

Pulsnitzer Tageblatt

Sammlung
Kreuzweg 18, Tel.-Nr.: 146, Pulsnitzer
Wochenblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitzer und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Zur Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Art
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeile (Mose's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.30. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Kiebrichtzenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Wittelsbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Försters Erben (Fnh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 198

Donnerstag, den 25. August 1927

79. Jahrgang

Das Wichtigste

Der Internationale Gewerkschaftsbund kommt nach Deutschland.
Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in England ereignet (11 Tote).
In Warschau soll eine Straße nach Sacco und Vanzetti benannt werden.
Infolge der ungünstigen Wetterlage ist für heute Donnerstag an einen
Start Koenedes nicht zu denken.

Der Generalrat der österreichischen Nationalbank hat mit Wirksamkeit
vom 25. August den Diskont von 7 auf 6 1/2 % ermäßigt.
In der Nähe von Brzembyl (Polen) kenterte auf dem Fluß Wislot
eine Fähre, wobei 20 Personen umkamen.

Unter dem Eindruck der Sacco Vanzetti-Demonstrationen, die auch in
Amerika einen stark kommunistischen Anstrich haben, warnte der
Vizepräsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes Matthew Bell
die amerikanische Arbeiterklasse vor den unheilvollen Folgen der
Sowjetpropaganda.

Unter dem Eindruck der vorgestrigen amerikafeindlichen Unruhen in
Paris hat gestern morgen ein fünfseitiger Abzug der amerikanischen
Begrüßungsreisen eingeleitet. Die Schnellzüge sind für Tage
hinaus von Amerikanern ausverkauft worden.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die G. P. U. ein Dekret zur Amne-
stiehung politischer Verbrecher vorbereitet, das vor der 10jährigen
Frist der Revolution veröffentlicht werden soll. Von der Amnestie
sollen insgesamt 1000 Personen betroffen werden, darunter die zum
Tode verurteilten Annenow und Deminoff, wie eine größere An-
zahl Priester der verschiedenen Glaubensrichtungen.

Ein Agentenbericht aus Schanghai besagt, daß dort kürzlich auf Befehl
der chinesischen Militärbehörde 74 Chinesen hingerichtet wurden. Die
chinesischen Militärbehörden hatten die Entscheidung des gemischten
Gerichtshofes bestätigt und das Urteil in aller Eile vollstrecken lassen.

Einer Meldung der Berliner Abendblätter aus San Francisco zufolge
haben 15 weitere Kreuzer der amerikanischen Kriegsmarine Befehl
erhalten, sich an der Suche nach den sieben vermißten Honolulu-
Kriegern zu beteiligen. Insgesamt befinden sich damit 57 Marine-
fahrzeuge auf der Suche.

Nach Morgenblättermeldungen aus Kopenhagen flog in Oslo-Fjord ein
Flugzeug gegen einen Dampfer, wurde schwer beschädigt und fiel
schließlich auf den Wasserpiegel nieder. Bei dem Zusammenstoß
wurde eine Person verletzt.

Nach einer Morgenblättermeldung aus Stockholm, raste über Nord-
schweden orkanartiger Sturm, der von schweren Regengüssen be-
gleitet war. Bäume, Stege und Brücken wurden fortgerissen, Schiffe
von ihren Ankerplätzen abgetrieben. Mehrere Schiffe werden ver-
mißt. Der schwedische Dampfer „Nelly“ ist gesunken. Die Be-
satzung konnte gerettet werden.

Nach einer Morgenblättermeldung aus Washington ist bei Montanapa
(Mexiko) ein Zug von Banditen überfallen worden. 15 Personen
wurden getötet oder verwundet. Unter den Schwerverletzten be-
findet sich eine Amerikanerin. Die amerikanische Bottschaft hat
einen Protest an die mexikanische Regierung gerichtet.

Wie die Morgenblätter die Absicht, Donnerstag früh 7.00 Uhr als erster
Passagier von England nach Kanada zu fliegen. Das Flugzeug
wird von dem englischen Flieger Kapitän Leslie Hamilton geföhrt.
Wie die Morgenblätter berichten, stürzte Mittwochabend an der Werns-
dorfer Schleufe in Berlin ein mit vier Personen besetztes Boot in
folge u. jagdgemäßen Steuern um. Die vier Insassen fielen ins
Wasser und wurden von der starken Strömung fortgerissen. Zwei
Frauen ertranken, während ihre Männer gerettet werden konnten.

Einer Morgenblättermeldung aus Königsberg zufolge ist es der 23 jäh-
rigen Anni Beyhell aus Tapan, bekannt durch die Umhüllung
Hjalmar, gelungen, das Frische Haß an seiner breitesten Stelle
(20 Kilometer) in 9 Stunden 21 Minuten zu durchschwimmen.

Die Rechtslage im Fall Sacco-Vanzetti.

Ein zusammenfassendes Nachwort.

Ein zweifellos ungewöhnlicher Vorgang hat in den letzten
Wochen die Deffentlichkeit fast aller Länder beschäftigt. Es
handelt sich um ein Strafverfahren, bei dem das Urteil am
14. Juli 1921, die Vollstreckung dieses Urteils erst am
23. August 1927 erfolgte. Es ist hier also der Grundlag, daß
die Strafe der Tat möglichst auf dem Fuße zu folgen habe,
in auffälliger Weise durchbrochen worden. Es vergingen über
6 Jahre, ehe die Angeschuldigten gerichtet wurden. Damit
ist die große Erregung, die der Verkauf des im amerikanischen
Staate Massachusetts geföhrteten Strafverfahrens gegen die
italienischen Nicola Sacco und Bartolomeo Van-
zetti allenthalben auslöste, begründet.

Was war geschehen? Im April des Jahres 1920
wurde in South Braintree im Staate Massachusetts an zwei
Personen eine Schußfabrik, mit Namen Parmentier und
Berardelli, ein Raubmord begangen. Die beiden Angestellten
wurden durch zwei mit Pistolen bewaffnete Männer er-
schossen, als sie die beträchtliche Summe von fast 16 000 Dollar
Reisungsgeldern in zwei Kisten in ihre Fabrik, in der sie
arbeiten wollten. Die Mörder schafften das Geld
in ein Auto und fuhrten in Begleitung mehrerer anderer Per-
sonen davon. Man fand dieses Auto zwei Tage später leer
im Walde; Spuren eines kleineren Autos führten von hier

Unterredung mit New Yorks Oberbürgermeister in Berlin

Die Begründung zum Reichsschulgesetzentwurf — Der Flaggenstreit in der Reichshauptstadt

Nach einem kurzen Aufenthalt in England ist
der Oberbürgermeister der Stadt New York, Mr.
James Walker, in Berlin eingetroffen. Der erste Tag
seines Aufenthaltes war den Besuchen beim Berliner
Oberbürgermeister und beim amerikanischen Botschaf-
ter gewidmet. Mr. Walker, ein schlanker, schneitiger,
jugendlich aussehender Gentleman, empfing einige
Vertreter der Presse, unter ihnen auch unseren Dr.
D. Mitarbeiter.

Nach dem Zwecke seiner Reise befragt, erklärte das ame-
rikanische Stadtoberhaupt, daß er hier in erster Reihe die
Wohnungsneubauten besichtigen und Studien dar-
über anstellen wolle, wie hierzulande das Problem der Unter-



bringung der wohnungslosen, ärmeren Bevölkerung zu lösen
gesucht wurde. Weiter wolle Mr. Walker mit seinen Begleitern
die Berliner Parkanlagen besichtigen, aus denen sie mancher-
lei Anregungen für den Ausbau ihrer eigenen Parks und
Grünflächen zu schöpfen hofften. Ein dritter Programmpunkt
sei die eingehende Besichtigung der Berliner Krankenhäuser,
da man in Amerika der Ansicht sei, daß diese vorbildlich
wären und als Muster für amerikanische Neuanlagen
dieser Art in Frage kommen könnten. Die Reichshauptstadt
habe auf ihn und seine Begleiter, so erklärt Mr. Walker, so-
weit er sie bis jetzt besichtigen konnte, einen ganz vorzüglichen
Eindruck gemacht. Die Straßen seien so sauber, wie er sie
selten gesehen habe, das Pflaster gut, und die Abwä-
lung des Verkehrs zeige Ordnung und Organisation.

Auf einige Fragen nach den Veränderungen, die New
York in den letzten Jahren durchgemacht habe und nach den
jetzigen Zuständen in der amerikanischen Metropole, ant-
wortete Oberbürgermeister Walker u. a., daß er z. B. nicht
für die dauernde Aufrechterhaltung der Einwanderungs-
beschränkungen in die Union einträte. Die Vereinigten
Staaten bräuchten die Zufuhrung frischen Blutes aus
Europa, wobei selbstverständlich nach wie vor eine Prüfung
jedes einzelnen Einwanderers unerlässlich sei, und uner-
wünschte Elemente ferngehalten werden müßten.

Auf die Frage, wie er mit den deutsch-amerikanischen
Verhältnissen auskomme, antwortete Walker, daß er in allerbesten
Beziehungen mit ihnen stände, und sie auch zu ihm volles
Vertrauen hätten. Die deutsch-amerikanischen seien ein wert-
volles Element inmitten der Bevölkerung des Landes, und
seine eigene Studienreise nach Deutschland möge beweisen,
wie er seine deutsch-amerikanischen Mitbürger einschätze.

„Und wie denken Sie über die Aufhebung des Alkohol-
verbotes, der Prohibition?“ lautete die Schlussfrage. Der
Oberbürgermeister lacht, und als echter Diplomat antwortet
er mit einer Gegenfrage: „Wie denken Sie denn selber dar-
über?“ — „Wir sind selbstverständlich fast alle dagegen.“ —
„Nun,“ sagte Mr. Walker, „sehen Sie mich einmal an, sehe
ich etwa nicht normal aus? Das dürfte Ihnen wohl genügen.“
Und es mußte uns auch genügen, denn Mr. Walker wandte
sich zum Gehen: „Entschuldigen Sie mich, ich muß jetzt zum
Botschafter.“

aus weiter. Zwei Frauen, die Augenzeugen waren, wollen
in der kurzen Zeit ihrer Beobachtungen bemerkt haben, daß
die Täter ihrem Aussehen nach Italiener gewesen seien. In
diesem Zusammenhange wirkte es dann befallend, daß ein
paar Wochen später vier Italiener ein in einer Reparatur-
garage untergebrachtes Auto abholen wollten, — zwei davon
waren Sacco und Vanzetti, die beide verhaftet wurden. Be-
lastend wirkte weiter, daß beide leugneten, Waffen bei sich zu
führen und auch bestritten, bestimmte Landleute von sich zu
kennen. Die beabsichtigte Abholung des Autos begründeten
beide übrigens damit, daß sie rabatale Literatur vor der

Die Begründung zum Reichsschulgesetzentwurf.

O Berlin. Der Wortlaut der Begründung zu dem
Reichsschulgesetzentwurf liegt nunmehr vor.

Der Entwurf ist von der Absicht geleitet, das bestehende
Volkschulwesen der Länder möglichst vor Erschütterungen
und tiefgreifenden Umgestaltungen zu bewahren und die
entstehenden Kosten auf ein möglichst geringes Maß zu be-
schränken. Er mußte deshalb an den in den einzelnen Län-
dern und Gebieten des Reiches bestehenden Zustand an-
knüpfen und den Versuch machen, hierauf aufbauend eine
stetige Entwicklung des Volksschulwesens in der durch die
Vorschriften der Reichsverfassung gegebenen Richtung anzu-
bahnen.

Als Folge dieses Aufbaus des Entwurfes ergab sich die
Notwendigkeit, auch Anträge auf Einrichtung von Gemein-
schaftsschulen vorzusehen, obwohl im Artikel 146 der Reichs-
verfassung davon nicht die Rede ist, denn andernfalls konnte
die Einrichtung und Entwicklung dieser Schulreform beein-
trächtigt werden. Um eine solche Beeinträchtigung zu ver-
hindern, muß die Gewähr geschaffen werden, daß auch An-
träge von Erziehungsberechtigten auf Einrichtung von Ge-
meinschaftsschulen sich durchsetzen können.

Ueber den Religionsunterricht in den Schulen

heißt es: Der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach
ist ein wesentliches Merkmal der Gemeinschaftsschule und der
Bekennnisschule, durch das diese sich von der bekennnis-
freien Schule grundföhllich unterscheiden.

Der Entwurf, so heißt es dann weiter, sucht in An-
knüpfung an das bestehende Schulwesen und unter Ein-
beziehung der durch die Reichsverfassung neu geschaffenen
bekennnisfreien (weltlichen) Schule dem Zusammenprall der
unüberbrückbaren weltanschaulichen Gegensätze, die im deut-
schen Volke vorhanden sind, dadurch seine Schroffheit zu
nehmen, daß er den verschiedenen Weltanschauungen in der
Volksschule ihr Sonderrecht gewährt. Dies geschieht in Aus-
führung des Sinnes und des Wortlautes der Reichsver-
fassung dadurch, daß er unbeschadet der staatlichen Schul-
hoheit die Möglichkeit schafft, dem Willen der Erziehungs-
berechtigten bei der Erhaltung und Einrichtung von Gemein-
schaftsschulen, Bekennnisschulen und bekennnisfreien
Schulen weitgehend zu berücksichtigen, daß er der Schul-
gesetzgebung der Länder zur Berücksichtigung ihrer mannig-
fachen besonderen Verhältnisse noch ausreichenden Spiel-
raum läßt und daß er unter entschiedener Betonung der
staatlichen Schulaufsicht dasjenige Zusammenwirken zwischen
Staat und Religionsgesellschaft festsetzt, das notwendig ist,
wenn der Religionsunterricht nach den Grundsätzen der
Religionsgesellschaften erteilt werden soll.

Der Flaggenstreit in der Reichshauptstadt.

Das Auswärtige Amt greift nicht ein.

Berlin. Der Berliner Magistrat hat bekanntlich in seiner
Sitzung am 17. August den Beschluß gefaßt, künftig diejenigen
Berliner Hotels zu meiden, die nicht in den Reichsfarben
schwarzrotgold am Verfassungstage geflaggt hatten. Dieser
Beschluß hat sehr weitgehende Folgen, denn nunmehr haben
sich alle Magistratsmitglieder geweigert, an der Veranstaltung
zu Ehren des zurzeit in der Reichshauptstadt weilenden New-
Yorker Bürgermeisters Walker im Hotel „Kaiserhof“ teilzu-
nehmen.

Man hatte vermutet, daß das Auswärtige Amt in diesem
Flaggenstreit eingreifen werde. Wie jetzt von zuständiger
Stelle verlautet, hält sich das Auswärtige Amt aber nicht für
zuständig. Es hat allerdings in unverbindlicher Form in
einem Sonderfall darauf aufmerksam gemacht, daß es einen
ungünstigen Eindruck erwecken müßte, wenn ein
Hotel am Nationalfeiertag der Vereinigten Staaten das
Sternenbanner hisse, während an dem Verfassungstage
die Reichsflagge nicht aufgezogen würde.

Man wird zugestehen müssen: ein schwieriger Fall! So
wollte in Sicherheit bringen und ihre politischen Freunde
warnen wollten. Sacco wie Vanzetti waren sozialistische Ra-
dikale und agitierten durchaus für kommunistische Ziele. Sie
taten dies schon Jahre hindurch und waren dadurch in ihren
Kreisen sowohl wie auch darüber hinaus bekannt geworden.
Im übrigen lebten sie nicht in unmittelbaren Nahrungs-
sorgen, — der eine war Angestellter einer Schußfabrik, der
andere Fischhändler. Sie waren bisher unbestraft; weder
konnte man bei ihnen nach der Tat das geraubte Geld finden,
noch änderten sie ihre bescheidene Lebensführung.

Man wird zugestehen müssen: ein schwieriger Fall! So



war denn auch die Verhandlung eine mehrmonatige; das Schwurgericht sprach im Juli 1921 das Todesurteil aus. Auch die von den Verurteilten eingelegte Revision zog sich lange hin; dem Rechtsmittel wurde der Erfolg verweigert. Es ist zu bemerken, daß die Beweisaufnahme in diesem verwidelten Falle Jahre in Anspruch nahm; zusammen wurden 59 Belastungs- und 99 Entlastungszeugen vernommen. Im Jahre 1925 trat ein neues Moment ein; ein im selben Gefängnis sitzender Raubmörder, der Portugiese Madeira, gab an, daß er selbst in die Affäre verwickelt und daß der Ueberfall von der bekannten Morelli-Bande ausgeführt worden sei.

Alle diese Erklärungen vermochten den obersten Richter in seinem Urteil nicht wandeln zu machen. Von den überaus rührigen Verteidigern ist versucht worden, was im Bereich der Möglichkeit lag: Einberufung eines unparteiischen Ausschusses, Berufung an den Gouverneur des Staates Massachusetts, Gnadengesuch an Präsident Coolidge — der nach amerikanischem Verfassungsrecht auf Gouverneur Fuller nicht einwirken kann — und anderes —, der Erfolg blieb sämtlich ohne Wirkung.

Bewiesen ist beiden Deuten, die durchweg ihre Unschuld beteuerten, der Raubmord nicht; man könnte sagen, daß ein „non liquet“ vorliegt, daß nichts herausgekommen sei; doch ist dem entgegenzusetzen, daß die amerikanische Rechtsprechung — gleich der deutschen — allgemeine Anerkennung genießt und daß die verantwortlichen Männer auf Grund des Altensubdiums Grund zu ihrem Verdikt haben mußten. Die Summe der Wahnehmungen, die die Richter bei der mündlichen Hauptverhandlung gewonnen hatten, ist sicherlich maßgebend für die Entscheidung gewesen, wie es denn auch in der deutschen Strafprozeßordnung in deren § 261 heißt, daß über das Ergebnis der Beweisaufnahme das Gericht nach seiner freien, aus dem Inbegriff der Verhandlung geschöpften Ueberzeugung entscheidet.

Ein Indizienbeweis, — wohl, aber doch einer, bei dem offenbar die Möglichkeiten der Wahrheitsfindung nach den Grenzen, die in diesem Falle menschlicher Urteilskraft gezogen waren, ausgeschöpft sind. —

Berliner und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Schulneulinge.) Morgen Freitag, von 2—4 Uhr ist weitere Gelegenheit, Schulneulinge anzumelden.

Pulsnitz. („Hilf! Es ist immer noch größte Not im Hochwassergebiet des Ostergebirges.“) Unter diesem Titel hat der Verkehrsband für die Sächsische Schweiz und das östliche Erzgebirge e. V. in Pirna a. d. Elbe einen Bericht herausgegeben. Diese Schrift ist zum Preise von 30 Pfg. das Stück in der hiesigen Katschanzlei, Stadtgirolaffe und beim Vorsitzenden des hiesigen Verkehrsausschusses, Herrn Stadtrat Beyer, zu haben. Der Reinertrag geht zugunsten der Geschädigten.

(Wetterbericht) vom 24. August mittags: Das Tiefdruckgebiet entfernt sich über Nordeuropa immer weiter, wobei es in nordöstlicher Richtung fortschreitet. Das Barometer steigt deshalb allmählich in Deutschland, umso mehr, als sich ein vom Südwesthoch ausgehender und nach Frankreich und Süddeutschland sich erstreckende Hochdruck immer mehr und mehr nordwärts ausbreitet. Diese Rinne führt uns durchschnittlich binnenländische Luft zu und verhindert wohl auch die Zufuhr kälterer Luftmassen vom Norden her, so daß namentlich die Tagestemperaturen wieder ansteigen dürften. Später ist mit der Annäherung einer neuen Störung von Nordwesten her zu rechnen und deshalb mit dem Wiedereintritt von Regen bei zunächst ziemlich warmer Temperatur.

(Noch immer kein Flugwetter.) Wie die Deutsche Seewarte Hamburg mitteilt, herrschen nördlich von 45. Breitengrade allenthalben auf dem Atlantik Gegenwinde von 25—45 Kilometer pro Stunde. Vom westlichen Atlantik vor der amerikanischen Küste ist voller Sturm gemeldet, damit ist immer noch kein Flugwetter für einen Flug von Europa nach Amerika eingetreten und auch für morgen nicht wahrscheinlich.

(Eine frohe Kunde) kommt von der Reichsbahndirektion. Nämlich eine Ermäßigung der Preise für Monatskarten beabsichtigt die Reichsbahn herbeizuführen, um den vielfachen Wünschen interessierter Wirtschaftskreise entgegenzukommen. Wie bekannt wird, soll mit Wirkung ab 1. September ds. Jz. bei Monatskarten für mehrere Wege der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Zahl der Wahlwege allgemein auf 10 Prozent des Unterschiedes zwischen der Grundentfernung (längster Weg) und der Gesamtlänge aller Wege bemessen werden und zwar derart, daß der Zuschlag 20 Prozent der Grundentfernung nicht überschreiten darf. Außerdem ist in Aussicht genommen, vom gleichen Zeitpunkt ab die Preise der Monatskarten für weitere Entfernungen in der Weise zu senken, daß von 51 bis 94 Kilometer staffelförmig eine Ermäßigung um 0,5 Pfennig für jeden Kilometer eintritt. Das hat zur Folge, daß beispielsweise bei Entfernungen von mehr als 93 Kilometern nur noch 12,5 Einzelfahrten statt 18 gegenwärtig berechnet werden. Auch die Preise der sonstigen Zeitarten, wie Teilmonatskarten, Schülermonatskarten und Arbeitswochenkarten sollen entsprechend herabgesetzt werden.

(Die Luftfahrtssteuer als Ursache zur Vermehrung der Arbeitslosigkeit.) Zu welchen antisozialen Sinnwidrigkeiten die Luftfahrtssteuerverordnung führen kann, lehrt drastisch folgender Fall, der sich in Köln ereignete: In einem dortigen Kaffeehanke bemühten sich drei Musiker um die Unterhaltung der Gäste. Sie machten ihre Sache nicht übel; das Trio erwies sich aber doch angefangen des großen Raumes und der ungünstigen akustischen Verhältnisse als zu schwach, sodas sich der Lokalinhaber veranlaßt sah, noch zwei Musiker einzustellen, die er zudem beim öffentlichen Arbeitsnachweis anforderte, einbedenkend der in allen öffentlichen Lokalen, den Straßenbahnen, an den Vorkassalen usw. prangenden städtischen Aufschrift: „Arbeitsgeber, bezieht eure Arbeitskräfte beim öffentlichen Arbeitsnachweis, ihr vermindert dadurch den Haushalt der Arbeitslosenfürsorge.“ Das wohlgemeinte Vorgehen des Kaffeehausbesizers sollte sich aber gerade nach der entgegengesetzten Richtung auswirken. Denn kaum hatten die beiden Musiker begonnen, ihre Tätigkeit auszuüben zur Freude der Gäste und zu ihrer eigenen Befriedigung — hatten sie doch nach jahrelanger Arbeitslosigkeit endlich wieder einmal eine regelmäßige Einkünfte —, da nahte auch schon das Verhängnis in Gestalt der städtischen Luftfahrtssteuerverordnung, die besagt: Drei Musiker kosten

pro Tag und Kopf 1,25 M., also 3,75 M. Steuern. Sind aber vier Musiker beteiligt, so wird die von ihnen ausgeführte Musik zum „Konzert“ und dann sind 21,60 M. Steuern zu zahlen. Demgemäß kosteten die beiden Musiker, außer Gehalt, Sozialversicherung usw., an Steuern täglich 17,85 M. Man kann es dem Gastwirt nicht verübeln, daß er nicht gefunden war, ein derartiges Opfer zu bringen, so kündigte er den beiden Musikern zum nächsten Termin, die somit ihre ernehme Erwerblosigkeit gerade der Luftfahrtssteuerverordnung zu verdanken haben. Welch ein Wersinn!

(Straßenverengungen.) Die Staatsstraße Grimma—Döschitz wird zwischen Müßchen und Boppelschänke bei Götzwitz wegen Bauarbeiten vom 20. August bis 10. September 1927 für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird von Müßchen über Wetteritz—Götzwitz verweisen. — Die Staatsstraße Leisnig—Grimma in Flur Rauberg von km 4,775 bis 7,566 wird vom 29. August bis mit 30. September für den gesamten Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Rauberg und Dürreweitzchen verweisen. — Die Staatsstraße Waldheim—Altenburg wird im Orte Eßelbach von km 34,5 bis 35,0 wegen Bauarbeiten vom 30. August bis 7. September 1927 für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Reichenhainer Straße bis Dölsenhain nach der Zweigstraße über Boda, Böppichen, Windischleuba und umgekehrt verweisen. — Die Zweigstraße der Reichenhainer Staatsstraße wird zwischen Dölsenhain und Boda (Zehringen) in Flur Dölsenhain von km 0,0 bis 0,5 wegen Bauarbeiten vom 25. bis 29. August 1927 für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über die Kreuzung der Reichenhainer mit der Straße Waldheim—Altenburg verweisen. — Die Staatsstraße Kieritzsch—Pegau (Poststraße) wird zwischen den Dörschaften Drosdorf und Bödelwitz in Flur Bödelwitz von km 3,4 bis 4,5 wegen Bauarbeiten vom 25. August bis 3. September 1927 für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird in beiden Richtungen über Dorf Kieritzsch—Leiden, der Ortsverkehr auf die abzuweisenden Gemeindewege verweisen. Vom 29. August bis mit 3. September 1927 werden auf der Staatsstraße Meichen—Tharandl auf Abt. IV von km 15,8 bis 16,2 in der Flur Grumbach Schüttungs- und Walzarbeiten ausgeführt. Für die Dauer der Arbeiten wird diese Strecke für allen Fahrverkehr gesperrt und dieser auf den Kommunikationsweg Wilsdruff—Niedergrumbach verweisen. — Wegen Walzarbeiten wird die Staatsstraße von Niederwiesa nach Chemnitz—Gersdorf in den Fluren Niederwiesa und Nichtenwalde vom 25. August bis mit 10. September 1927 für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Staatsstraßen über Chemnitz verweisen.

Rönsbrück. (Einen weiteren Luftballon), enthaltend einen Gruß vom Reglerverband Zwickau nebst Rückantwortkarte, ging am Sonntag, 1/8 Uhr nachmittags, im Hofe des Herrn Fleischermeisters Clausnitzer, hier, nieder.

Dresden. (Zum Tode des Trompeters von Crepagny.) Die von uns gebrachte Meldung vom Tode des Trompeters von Crepagny veranlaßt einen Leser der „Dresdner Nachrichten“ zu folgenden Ausführungen: Es handelt sich hier um den Ueberfall von Crepagny, von dem mehrere sächsische Truppenteile betroffen wurden, und er sei daher wohl einer kurzen Erinnerung wert. Crepagny liegt 70 Kilometer nordwestlich Paris. Sächsische Truppen unter Befehl des Generalleutnants Graf von Schippe waren Ende November 1870 zur Sicherung des Epie-Abchnittes — zehn Kilometer südlich Crepagny — eingesetzt worden. Dieses gemischte Detachement setzte sich zusammen aus Garderegiment und 17. Manen (Schag), Karabiniers und 18. Manen (Seipja), Teilen der Leibgrenadiere 100, Jägerbataillon 12 und reitender Artillerie. Am 28. November kam es zu kleinen Gefechten, bei welchen festgestellt wurde, daß sich der Feind mit Angriffsgedanken trug. Am Abend des 29. November meldeten jedoch Aufklärungspatrouillen, daß der Feind seine Angriffsabsichten wohl aufgegeben habe, da die Gegend feindwärts frei vom Feinde sei und einzelne feindliche Abteilungen abzögen. Am Klarheit zu schaffen, sollte am 30. November früh eine nördliche Kolonne unter Oberst von Reg über Crepagny auf Couais (zehn Kilometer westlich Crepagny) und eine südliche Kolonne unter Oberleutnant von Trosky über Les Thilliers auf Couais vorgehen. Aber bereits früh 3 Uhr ging bei dem Kommandeur der Karabiniers, dem Oberst von Stanbke, der mit einer Reservekolonne in St. Clair Quartier bezogen hatte, die Meldung ein, daß die Kolonne von Trosky (zwei Eskadrons der 18. Manen, zwei Kompagnien Leibgrenadiere und zwei Geschütze) im Quartier Les Thilliers überfallen sei. Mit Hilfe der alarmierten Reservekolonne wurde Les Thilliers bei Tagesanbruch vom Feinde geräumt und von den Sachen wieder besetzt. Gegen 6 Uhr traf beim Oberst von Stanbke die Meldung ein, daß auch die in Crepagny untergebracht gemessene Kolonne von Reg (eine Eskadron Garderegiment, eine Eskadron 17. Manen und zwei Geschütze reitender Artillerie) überfallen sei. Diese Kolonne verlor dabei 105 Mann, 80 Pferde und 1 Geschütz. Hierbei geriet auch der Trompeter Herrmann der reitenden Artillerie, der beim Ueberfall das erste Alarmsignal blieb, in Gefangenschaft. Trotz des Erfolges nahmen die Franzosen von einem weiteren Vorgehen Abstand und zogen sich auf Couais zurück. Die französischen Truppen unternahmen diesen Ueberfall mit etwa 10 000 Mann und 10 Geschützen. Die sächsischen Truppen wogen diese Scharte in den weiteren Kämpfen an der Epie und später in der Gegend Clermont und St. Quentin—Gulle wieder aus. Der Kommandant der französischen Truppen und Leiter des Ueberfalles war der General Briand. Bald wird der Name Crepagny ganz in der Erinnerung sächsischer Soldaten geschwunden sein, aber der Name Briand soll uns heute daran erinnern, daß man vor französischen Ueberfällen nicht nur im Kriege auf der Hut sein muß.

Dresden. (Gefahr Heiratschwindler.) Wegen Heiratsbetruges wurde am 20. August 1927 der 38 Jahre alte Monteur de Weber aus Düsseldorf von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. de Weber, der erst kürzlich völlig mittellos nach Dresden zugewandert war und sich hier unangemeldet aufhielt, hatte auf dem Hauptbahnhof Bekanntschaft mit einem älteren Dienstmädchen angeknüpft. Unter dem Versprechen, sie zu heiraten hatte er der Leichtgläubigen nach und nach einen Teil ihrer Ersparnisse abgelockt. Da der Betrüger unter den verschiedensten Vorwänden von Tag zu Tag mit neuen unverkündeten Geldforderungen kam, wandte sich die Betrogene schließlich zur Kriminalpolizei. Diese nahm den Gauner bei einem neuen verabredeten Stelldichlein fest. Er wurde, da er außerdem noch von mehreren auswärtigen Behörden wegen einer Anzahl ähnlicher Betrügereien festschicklich gesucht wurde, der Staatsanwaltschaft zugeführt. — Weiter wurde von der Kriminalpolizei der 46 Jahre alte Reisende Otto Aschenbrenner festgenommen, der kürzlich aus dem Amtsgerichtsgefängnis Rönsbrück, wo er wegen Diebstahls eine Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, entwichen war.

Dresden. (Erntelaub für Schüler.) Die das Wirtschaftsministerium mittel, sind die Schwierigkeiten in der Landwirtschaft bei Einbringung der Ernte infolge der ungünstigen Witterung gestiegen. Nach Verordnung des Ministeriums für Volksbildung über Beurlaubung von Volks- und Fortbildungsschülern zum Rübenverarbeiten und zur Heuernte vom 17. Juni sind deshalb auch alle Arbeiter der Bergung der diesjährigen Getreide- und Hackfruchtente in den landwirtschaftlichen Betrieben einschließlich des landwirtschaft-

lichen und gärtnerischen Feldgemüsebaues ausgedehnt worden.

Leipzig. (Raubüberfall auf einen Kraftwagenführer.) In der Nähe des Ortes Herrentzug wurde der Leipziger Kraftwagenführer Walter Wittig mit schweren Schußverletzungen in seinem Kraftwagen aufgefunden. Er starb im Krankenhaus Magdeburg. Nach den gegebenen Umständen ist anzunehmen, daß er von Fahrgästen überfallen und beraubt worden ist.

Leipzig. (Einbrecherbanden an der Arbeit.) In Leipzig-Neuditz gelangte ein Einbrecher über die Gärten eines Nachbargrundstückes nach Einrücken einer Fensterscheibe in die Wohnung eines Bäckermeisters, wo er aus einem Schreibtisch 600—700 Mark, sechs Dolarnoten und ein Sparfassenbuch raubte. Der Einbrecher entkam ungefährdet mit seiner Beute. — Während dieses Einbruchs haben andere Täter, die sicherlich zu einer Kolonne gehören, einen Einbruch in das im gleichen Grundstück befindliche Garberobengeschäft ausgeführt. In dem Kontor des Geschäfts wurden Schreibtisch und Bücherschrank erbrochen und vergeblich nach Geld durchsucht. Im Laden suchten sich die Täter die besten Anzüge, Bindfäden, Hosen, Gummimäntel usw. aus und reichten die Sachen zum Fenster hinaus dem auf dem Hofe wartenden Komplizen. Die Verbrecher scheinen in ihrer Arbeit angezählt worden zu sein, denn es wurde noch eine ganze Anzahl zum Abtransport bereitgelegter Sachen gefunden.

Leipzig. (Geheimrat Rosenthal zur Leipziger Herbstmesse.) Geheimrat Philipp Rosenthal hat dem Leipziger Meßamt Ausführungen gegeben lassen, in denen er sich über die kommende Leipziger Herbstmesse äußert. Darin heißt es zunächst, daß diese Herbstmesse mehr als ihre Vorgängerinnen eine besondere Schau deutscher Qualitätsleistungen sein werde. Die neuen Verhältnisse mit ihren sehr hohen Betriebsbelastungen, die ein billiges Arbeiten wie vor dem Kriege schlechterdings unmöglich machten, drängen die deutsche Industrie immer mehr zur Verbesserung und Perfektion der Qualität als spezifisch deutschem Produktionscharakter. Die Anstrengungen der deutschen Wirtschaft auf diesem Wege hätten eine gute Stütze gefunden in den Handwerks- und Fachschulen und es sei erfreulich, wie gerade der Nachwuchs zielbewußt zu den spezifisch deutschen Leistungsbedürfnissen für Qualitätsware herangezogen werde. Selbstverständlich könne man heute die Gestaltung des Meßgeschäftes nicht vorhersehen; die deutsche Qualitätsindustrie werde aber durch die Herbstmesse ganz bestimmt gefördert werden, denn sie werde sowohl vor Inlande wie vom Auslande sehr zahlreich besucht. Unter diesen Umständen dürfe nicht daran gezweifelt werden, daß der Erfolg der Leipziger Herbstmesse 1927 für alle Beteiligten das wünschenswerte Maß erreichen werde.

Chemnitz. (Ein betrügerischer Bürgermeister.) Wegen Unterschlagung und Betruges verurteilte das Gemeinliche Schöffengericht den früheren Bürgermeister von Oberjahniedeberg, Albert Selbig, zu einem Jahr Gefängnis. Als Vorstand der Girokasse hatte Selbig seinen Verwaltungsausschüssen veranlaßt, in die Tausende gehende Beträge nicht auf das Konto der Gemeinde, sondern auf sein Privatkonto zu buchen, wodurch einerseits das bei ihm vorhandene Debet gedeckt, andererseits die Grundlage für neue Kredite geschaffen wurde.

Rändler. (Die Kommunisten lehnen Hochwasserspender ab.) Ein von der Arbeitsgemeinschaft eingereicherter Antrag in der letzten Sitzung der Gemeindeverordneten, 125 Mark für die Hochwassergeschädigten des östlichen Erzgebirges zu überweisen, verfiel mit den Stimmen der kommunistischen Mehrheit der Ablehnung, während der kommunistische Antrag, diesen Betrag der Internationalen Arbeiterhilfe zukommen zu lassen, gegen die Stimmen der Arbeitsgemeinschaft und Hausbesitzer angenommen wurde.

Reichenberg i. B. (Ein reicher Fischzug der Taschendiebe.) Die Reichenberger Messe bot den Taschendieben zu einer reichen Ausbeute Gelegenheit. Sie ergaßten eine schwere Menge von Geldtaschen und Geldbörsen, darunter eine solche mit Beträgen von 3000, 3800 und 4000 Kronen und darüber, sie erwischten mit einer Geldtasche auch einen Pöbel auf den Namen Hildegard Kupla lautend und außer diesen Geldtaschen fielen ihnen sonstige Wertgegenstände, goldene Uhren und Ketten usw. in reicher Zahl in die Hände. Auf dieser Messe dürften die Taschendiebe wohl das beste Geschäft gemacht haben.

Verbotene Kundgebungen.

Das Dresdener Polizeipräsidium hat die für die nächsten Tage in Aussicht genommenen Kundgebungen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti mit Rücksicht auf die in Leipzig und anderen Orten vorgekommenen Tumulte mit sofortiger Wirkung verboten, gleichviel, ob die Kundgebungen unter freiem Himmel oder im Saale stattfinden und von welcher Partei sie ausgehen.

Neues Lohnabkommen in der Textilindustrie.

Die Verhandlungen des Verbandes sächsisch-thüringischer Webereien mit den Textilarbeitergewerkschaften haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Spitzenlohn ab 1. September dieses Jahre 62 Pfennige beträgt. Der abgeschlossene Vertrag kann mit einmonatiger Frist erstmalig für 30. September 1928 gefündigt werden.

Brieffallenschwindler in Dresden.

Seit einigen Wochen tritt in den verschiedensten Gegenden ein unbekannter Betrüger — sog. Brieffallenschwindler — auf, der insbesondere kleinere Geschäfte aufsucht und deren Inhaber empfindlich schädigt. Seine Arbeitsweise ist in allen Fällen die gleiche. Er erklärt in der Regel, daß er an einen auswärtig wohnenden Angehörigen Geld in einem Brief übermittelt wolle, daß er aber nur im Briefschloß von Sargitz sei. Er bittet dann, ihm dieses gegen eine Reichsbanknote einzuschleusen, die er vor den Augen seines Opfers in einen adressierten und frankierten Brief verpackt. Beim Aufzahlen des Kleingeldes stellt sich dann heraus, daß an der eingewechselten Summe ein geringer Betrag fehlt. Der Betrüger nimmt das aufgezählte Geld wieder an sich und erklärt, er wolle das fehlende sofort holen. Während der Unterhaltung mit dem Geschäftsinhaber hat es der Schwindler

Durch geschickte Manipulationen verstanden, den Brief mit der Banknote mit einem anderen gleichartigen zu vertauschen, den er nunmehr dem Geschäftsinhaber bis zu seiner Rückkehr übergibt. Er kommt natürlich nicht wieder und die von ihm Gebrachten müssen die Wahrnehmung machen, daß der zurückgelassene Brief nur einige wertlose Stücke Papier enthält. Der Unbekannte ist etwa 35 Jahre alt, mittelgroß, volles Gesicht, glattrasiert, dunkles zurückgelämmtes Haar, trägt Hornbrille mit Einfassung und gewöhnlich grauen Anzug.

Der Kaufmann und sein Gehilfe

Die geschäftlichen Erfolge des Kaufmanns hängen nicht zuletzt auch von seinen Mitarbeitern ab. Im Einkauf und im Verkauf, in der Betriebsführung wie in der Kassenerhaltung werden tüchtige Mitarbeiter gewinnbringende Arbeit leisten, während mangelhafte Kräfte vielfach zum Schaden des Geschäftes sind. Für den Kaufmann ist daher die Nationalisierung nicht Beschränkung der Personalbestände auf ein Minimum, sondern Heranbildung zu höchsten kaufmännischen Fähigkeiten zum Zwecke möglicher Erweiterungen seiner Verbindungen, Erhöhung seines Ansehens und damit Stärkung seiner Konkurrenzfähigkeit. Der beobachtete starke Abbau kaufmännischer Angestellter in den letzten beiden Jahren scheint heute dieser Erkenntnis von dem Wert der Gewinnung eines tüchtigen und erfahrenen Mitarbeiterstabes wieder Platz zu machen.

Eine wertvolle Unterstützung erfährt der Kaufmann bei der Anstellung von Personal durch die bestehenden Arbeitsnachweise. Unter diesen verfügen wiederum die Stellenvermittlungen der kaufmännischen Verbände über die größten, meist jahrzehntelange Erfahrungen, und als Berufsorganisationen auch über Einrichtungen, die den besonderen Bedürfnissen des Kaufmannes in vollem Maße Rechnung tragen. Auch erleichtern die von den kaufmännischen Verbänden zuerst eingeführten Bewerbungsverfahren den Ueberblick über die Kenntnisse und Fertigkeiten der Bewerber.

Einen interessanten Einblick in die Organisation und Arbeitsweise eines solchen Stellennachweises gewährt die kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes durch ihre Ausstellung auf der Leipziger Herbstmesse im Ringmeßhause.

Einzel-Begnadigungen zum Geburtstage Hindenburgs.

Die Vorschlagslisten werden dem Reichspräsidenten unterbreitet.

Die Frage einer Amnestie aus Anlaß des Geburtstags des Reichspräsidenten ist zwischen den zuständigen Stellen besprochen worden. Hierbei kam man zu der Auffassung, daß Begnadigungsvorschläge von den Ländern auszugehen hätten. Das Preussische Justizministerium wird infolgedessen nach Rückkehr des preussischen Justizministers eine entsprechende Vorschlagsliste für die Begnadigung einzelner Personen aufstellen. In gleicher Weise dürften auch die übrigen Länderregierungen verfahren. Auch das Reichsjustizministerium wird eine gleiche Liste aufstellen.

Alle Vorschläge werden dann dem Reichspräsidenten unterbreitet, ihm ist es dann anheim gestellt, nach Prüfung der einzelnen Fälle die Begnadigung auszusprechen. Auf jeden Fall werden alle unter die Begnadigung fallenden Personen bereits vor dem 2. Oktober auf freien Fuß gesetzt werden.

Der Rechtsstreit geht weiter.

Eine parlamentarische Untersuchung vorgesehen.

New York. Nach einer Mitteilung des Leiters des Verteidigungskomitees für Sacco und Vanzetti werden die Urnen mit der Asche der beiden Hingerichteten bis Sonnabend im nördlichen Stadtteil von Boston aufgestellt bleiben. Eine Rundfahrt durch die Vereinigten Staaten mit den Urnen, wie sie in Anregung gebracht war, wird nicht stattfinden. Die Asche wird dann den Angehörigen übergeben werden. Die Schwester Vanzettis wird die Urne nach New York und anschließend daran nach London, Paris und anderen europäischen Städten mitnehmen. Die Urne mit der Asche Saccos wird seiner Frau übergeben werden.

Die Verteidigung beabsichtigt, einen neuen gerichtlichen Feldzug in die Wege zu leiten, um den Namen ihrer Klienten vom Mordverdacht zu reinigen. In diesem letzten Bemühen werden sie die Unterstützung von zahlreichen ausschlaggebenden Persönlichkeiten im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten in Anspruch nehmen. Es besteht ferner die Absicht, für den 27. und 28. August eine Konferenz einzuberufen, in der eine Senatsuntersuchung über den Fall verlangt werden soll. Ein Kongreßmitglied wird gleichfalls im Repräsentantenhaus eine parlamentarische Untersuchung beantragen.

Bombenattentat in Chicago.

Chicago. In Chicago wurde im Italienviertel ein folgenschweres Bombenattentat verübt. Durch die Explosion wurden drei Menschen getötet und fünf Häuser schwer beschädigt. Kurz nach der Explosion brach ein Feuer aus, das die beschädigten Häuser vollständig einäscherte. Ein großes Polizeiaufgebot ist auf der Suche nach den Tätern. Man nimmt an, daß es sich um Anarchisten handelt, die als Rache wegen der Hinrichtung Saccos und Vanzettis den Anschlag verübt haben.

Ausbreitungen in London.

London. Die Demonstrationen der Londoner Arbeiterpartei gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti haben zu Zusammenstößen mit der Polizei geführt, die einen erheblichen Umfang annahmen. Nachdem die Versammlungen im Hyde-Park in völliger Ruhe verlaufen waren, versuchten einige tausend Teilnehmer der Versammlung in später Abendstunden einen Demonstrationszug ins Innere der Stadt zu forcieren. Dem Versuch der Polizei, die Menge zu zerstreuen, wurde hartnäckiger Widerstand geleistet. Als einige Arbeiter Anstalten machten, die Polizei mit Steinen zu bewerfen, griff diese mit außerordentlicher Schärfe zu und machte im bemerkenswerten Rücksichtslosigkeit von dem Gummiknüppel Gebrauch.

Der Internationale Gewerkschaftsbund kommt nach Deutschland?

Wie die Baseler „Tagwacht“, das Organ der sozial-

demokratischen Partei der Schweiz, meldet, werde in Gewerkschaftskreisen damit gerechnet, daß der Internationale Gewerkschaftsbund entweder nach Deutschland oder nach der Schweiz verlegt wird. In England und auch in Frankreich ist man sehr für die Schweiz gestimmt, umso mehr, als das Büro der sozialdemokratischen Arbeiterinternationale sich in der Schweiz befindet.

Auftakt zum Reichsparteitag der Wirtschaftspartei

Hamburg, 24. August. Der Reichsparteitag der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) der in der Zeit vom 24. bis 27. August in Hamburg abgehalten wird, wurde gestern mit einem Begrüßungsabend eingeleitet, auf dem Reichstagsabgeordneter Dreiwitz eine Ansprache hielt. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß der diesjährige Parteitag dazu beitragen möge, der Partei auch in Hamburg einen festen Boden zu geben. Heute nachmittag und morgen vormittag finden interne Ausschüßtagungen statt, während der Parteitag selbst morgen nachmittag eröffnet wird.

Rückerstattung von Orden und Ehrenzeichen an deutsche Kriegsteilnehmer.

New York. Oberleutnant George Crouse Cool wird mit dem Hagagdamper „Hamburg“ nach Deutschland abreisen, um etwa 500 Kriegstrophäen, darunter zahlreiche Orden und Ehrenzeichen, die an der Front gefunden und gesammelt worden waren, den ehemaligen deutschen Kriegsteilnehmern zurückzuerstatten.

Tagungen in Sachsen.

Die Lage der sächsischen Saalinhaber.

Der Verband der Saalinhaber Sachsens hält zurzeit in Chemnitz seinen 24. außerordentlich stark besuchten Verbandstag ab. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden der Chemnitzer Ortsgruppe und den Begrüßungsansprachen der Ehrengäste und Behördenvertreter erstattete der Landesverbandsvorsitzende Baum-Dresden den Jahresbericht und ging in längerer Ausführungen auf die wirtschaftliche Lage des Saalinhabergewerbes ein. Die heute vielfach zu beobachtende Verödung der Säle sei weniger eine Folge der wirtschaftlichen Entwicklung, als eine Kulturscheinung. Heute sei der Tanz nicht mehr an die Tanzsäle gebunden, sondern er entsalte sich frei an den verschiedensten Orten, in Tanzdielen, auf dem grünen Rasen und in Lokalen, deren Inhaber früher an Tanzveranstaltungen nicht gedacht hätten. Behördenseitig habe man diesem Streben leider Konzessionen gemacht durch Freigabe von Schulräumen und Turnhallen zu Festlichkeiten. Eine Feuerwehr habe z. B. ihren Festball mit Genehmigung eines sächsischen Ministers in einem Frenthaus abhalten dürfen. Zur Frage der Konzessionserteilung erklärte der Redner, die Organisation der Saalinhaber sei zwar wiederholt gutachtlich geurteilt worden, doch hätte ihre Stellungnahme in den Bezirks- und Kreisrätschüssen Beachtung nicht gefunden. Syndikus Dr. Kierstein sprach sodann über arbeitsrechtliche Fragen, Rechtsanwalt Dr. Thomae über das gewerkschaftliche Gewerbe im neuen Strafgesetzbuch. Eine längere Debatte entspann sich sodann über verschiedene Anträge, in denen u. a. Wegfall der Lustbarkeitssteuern und Senkung der Steuerlasten verlangt und gegen die Erhöhung der Bier- und Mietzinssteuer Protest erhoben wird. Als Ort für die nächste Verbandstagung wurde Freiberg bestimmt.

Aus aller Welt.

15 Personen bei einem Automobilunfall verletzt. Das Gemeindeauto von Ahmannshausen, das mehrere Einwohner des Ortes zu einem in Nachbarnort stattfindenden Kirchweihfest bringen sollte, stürzte infolge Verjagens der Bremse um 15 Personen wurden erheblich verletzt.

Weiberfeindliche Steuerzahler

Wie in allen Kommunen herrschen auch in Neustadt a. d. Orla große Finanznöte. Um nun den Stadtrat aus seiner schlimmen Verlegenheit herauszuhelfen, haben jetzt einige Schlämmer einen Vorschlag gemacht, über den das jarte Geschlecht weniger erheitert sein dürfte. Nämlich Publikumssteuer, Frauenpapierstochsteuer, Florstumpsteuer und Lackstuhsteuer sollen das städtische Defizit decken. Man darf nun auf die Gegenanschläge der Frauenwelt gespannt sein.

Schweres Eisenbahnunglück in England

London, 25. August. Auf der Strecke London-Deal hat sich gestern nachmittags 5.30 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Bei Sovenoots entgleiste ein Schnellzug, der von London unterwegs war. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind 11 Personen getötet und 20 schwer verletzt worden. Eine größere Anzahl von Personen haben leichtere Verletzungen davon getragen. Hilfszüge sind sofort an die Unglücksstelle entsandt worden. Am späten Abend waren die Aufräumungsarbeiten noch bei Fackellicht in vollem Gange. Bis zur Stunde konnten erst die Namen von 3 Getöteten festgestellt werden. Ein Passagier des Unglückszuges teilte mit, daß die Wagen eine Strecke von etwa 15 Metern schwannten, bevor sie umschlugen. Mehrere Wagen sind völlig zertrümmert worden. Dagegen blieben 2 Pullmann-Wagen fast unbeschädigt. Von den schwerverletzten befindet sich eine große Anzahl in Lebensgefahr, sodaß zu befürchten ist, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen wird. Zahlreiche Verletzte konnten erst nach geraumer Zeit aus ihrer furchterlichen Lage zwischen den Trümmern befreit werden. Ueber die Ursache des Unglücks ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Mit 125 000 Reichsmark flüchtig. Aus Liegnitz ist seit dem 13. August der aus Berlin stammende etwa 38jährige gerichtliche Nachlasspfleger Paul Ruppoldt nach Verlobung von Veruntreuungen, Urkundenfälschungen und anderer Straftaten flüchtig. Ruppoldt hat sich im Laufe des letzten Jahres viel in Wien, Leipzig und Warnemünde aufgehalten und dort auf großem Fuße gelebt. Jetzt ist er nach Unterschlagung von 125 000 Mark verschwunden. Auf seine Ergreifung hat der Regierungspräsident von Liegnitz 1 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Ein entsetzliches Drama spielte sich in einem schwedischen Dorfe in der Provinz Södermanland ab. Ein Arbeiter, der bei einem anderen Arbeiter wohnte, hatte sich in die Frau dieses Mannes verliebt. Die ursprüngliche Freundschaft der beiden Männer verwandelte sich sehr bald in Haß. Nun hat aus Eifersucht der verliebte Arbeiter den Mann derart geschlagen, daß die Ärzte an seinem Wiederaufkommen zweifeln. Der Verbrecher selbst ist in die naheliegenden Wälder geflüchtet und wird zurzeit von der Polizei verfolgt.

Felle im Werte von 13 000 Mark erbeutet. Auf recht dreiste Weise wurde in Leipzig ein Rauchwaren-Zurichter wegen beraubt. Auf der Fahrt zwischen dem Brühl und dem Bahnhof Connewitz habe der Dieb den Plan des Wagens durchschnitten und einen Ballen roher Kamtschatka-Fuchsfelle im Werte von 13 000 Mark entwendet. Der Geschäftsführer hatte den Diebstahl erst später entdeckt. Da diese Tat am helllichten Tage geschah, wird angenommen, daß der Dieb die Rolle eines Beifahrers spielte und auf diese Weise bei den zahlreichen Passanten keinen Verdacht erregte.

Die Sparjamen Stadtväter des thüringischen Städtchens Neustadt scheinen für manche Richtungen der neuen Frauenmode gar kein Verständnis zu haben. Sie glauben vielmehr, daß es weit nützlicher wäre, einen Teil dieser Ausgaben dem recht bedürftigen Stadtsäckel zuzuführen. Aus diesem Grunde haben sie denn auch zur Deckung des Defizits im städtischen Haushaltsplan eine Stubenlopfsteuer, eine Frauenspazierstocksteuer, eine Florstumpsteuer und eine Lackstuhsteuer vorgeschlagen.

Watermord eines 16jährigen. In einer Vorstadt von Rouen ereignete sich ein furchtbares Familiendrama. Ein 16jähriger tötete seinen Vater, einen Arbeiter, durch 15 Messerstiche, weil dieser im betrunkenen Zustand seine Mutter und zwei kleine Geschwister mißhandelt hatte und mit Gewalt in das Zimmer eingedrungen war, in das sie sich aus Angst vor dem Betrunkenen zurückgezogen hatten. Der Watermörder erklärte bei seiner Verhaftung, daß sich einer der Familie habe opfern müssen, um den anderen Ruhe zu verschaffen.



Jagul Bajcha.

Mit Jagul Bajcha ist einer der glühendsten ägyptischen Nationalisten und einer der schärfsten Wegener Englands aus dem Leben geschieden. Ursprünglich angloägyptischer Beamter, wurde Jagul Bajcha später Abgeordneter und Vizepräsident der gesetzgebenden Versammlung Ägyptens, die England dem Land im Jahre 1912 zugesprochen hat, und die Anfang 1914 zum erstenmal zusammentrat. Hier begann er, die Nationalisten, die nach völliger Unabhängigkeit Ägyptens streben, um sich zu sammeln. Als er im März 1919 mit einer Abordnung der Kammer die Sache Ägyptens vor der Friedenskonferenz vertreten sollte, wurde er kurz vor seiner Abreise verhaftet und nach Malta gebracht. Es kam zu schweren Unruhen in Ägypten, und schließlich wurde das Reiseverbot aufgehoben, und Jagul wieder in Freiheit gesetzt.

Nachdem England im März 1922 das Protektorat über Ägypten für beendet erklärt und den Vizekönig Fuad zum unabhängigen König Ägyptens hatte austreten lassen, kehrte er in sein Land zurück und bildete im Frühjahr 1924 ein Kabinett, um hier zu versuchen, die Engländer zu weiteren Zugeständnissen zu zwingen. Im November des Jahres 1925 mußte Jagul Bajcha, als der englische Oberbefehlshaber, Sir Lee Sted, ermordet wurde, und er Englands schwere Sühnebedingungen ablehnte, demissionieren.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 25. August

Schlachtvieh-Untersartung	Wertklassen	Preise für 50 kg in RM		Ver-schäfts-gang	
		Lebende	Schlacht-gewicht		
I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	—	—	
		2. ältere	—		
	b) sonstige vollfleischige	1. junge	—		
		2. ältere	—		
A. Ochsen	c) fleischige	—	—	—	
	d) Holsteiner Weiberrinder	—	—		
	1. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—		—
		b) sonstige vollfleischige ober ausgemästete	—		—
c) fleischige		—	—		
d) gering gemästete		—	—		
5. Räh	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	—		
	b) sonstige vollfleischige ober ausgemästete	—	—		
	c) fleischige	—	—		
	d) gering gemästete	—	—		
D. Färsen (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	—	—		
	b) sonstige vollfleischige	—	—		
E. Fresser		mäßig gemästete Jungvieh	—	—	
812. Rälber	a) Doppellender, beste Mast	82-85	138	mittel	
	b) beste Mast- und Saugkälber	78-80	130		
	c) mittlere Mast- und Saugkälber	—	—		
	d) geringe Rälber	68-74	129		
	e) geringste Rälber	—	—		
19. Schafe	a) beste Mastlamm und jüngere Masthammel 1. Weidenmast	—	—		
	b) mittl. Mastlamm, alt. Masthammel und gutgemästete Schafe	—	—		
	c) fleischiges Schafvieh	72-73	91		
	d) gering gemästete Schafe und Lämmer	—	—		
466. Schweine	a) Fetteschweine über 300 Pfund	74-75	93	mittel	
	b) Vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	70-72	95		
	c) Vollfleischige von 200-240 Pfund	68-69	94		
	d) Vollfleischige von 160-200 Pfund	—	—		
	e) Fleischige von 120-160 Pfund	—	—		
	f) Fleischige unter 120 Pfund	—	—		
1303.	g) Sauen	—	—		

Gasthof Pulsnitz M.S.
Schönster und größter Saal der Umgebung!
Sonntag, d. 28./8., ab 5 Uhr

FEINER BALL

Wirkungs volle Licht-Effekte!  Empfehle meine Fremdenzimmer!

Kegelbahn! Elektrische Wäschmangel!

Gasthof Vollung
Sonnabend, den 27. August

Schlacht-Fest

in bekannter Weise.

Freundlichst laden ein Rich. Siede u. Frau 

Bleyles Knaben - Hosen
unverwundlich im Tragen
Theodor Schleblich

Vermessungs - Arbeiten
durch
Ingenieur Friedrich Roßberg
beid. Landmesser
Radeberg, Tel. 2933

Gardinen - Haus Wunderlich
Hauptmarkt 10

17 - 18 jähriges, ehrl., fleißiges
Mädchen
für Haus und Geschäft für 1. Oktober bei gutem Lohn gesucht.
E. Edwin Schurig
Großröhrsdorf Nr. 92 b

Bis 80 % Gewinnbeteiligung **Freie Arztwahl!**
Behandlung als Privat-Patient!

Bis 1000,— RM
Sterbegeld bei Tod durch Unfall!

Ohne Wartezeit
für gesunde Mitglieder anderer Privat-Krankenkassen!

Deutsche Krankenversicherungs-A.-G.
Dir. für Mitteldeutschland **Leipzig, Rudolphstr. 4**
Auskunft erteilen die Herren:
Herm. Paul Kühne, Schneidermeister, **Oberlichtenau i. Sa.**
Alfred Wunderlich, Gardinen- und Weißwarengeschäft
Pulsnitz i. Sa., Kühnstr. 232



Diefel

oder **feine!**

Blauband

frisch geküht

Die **Feinstmargarine** mit dem größten Weltumsatz

1/2 Pfund 50 Pfennig

Achtung! Nur noch 3 Tage!
Saison-Ausverkauf!
Da die Preise in Anzügen, Mänteln, Hosen, Leder-Bekleidung, Windjacken usw. usw. nochmals bedeutend herabgesetzt sind, versäumen Sie ja nicht die letzten Tage!

Richard Zabler
Kamenz, am Markt

Bis Sonnabend, 27. Aug.  Bis Sonnabend, 27. Aug.



Henko Wasch- und Bleich-soda
das allbewährte Einweichmittel!

6 kleinere, prima Läufer - Schweine
verkauft billigt sofort
Grohmann, Dhorn 216
NB. Dasselbst ist auch ein guterhaltener **3 PS-Drehstrom-Motor** verkäuflich.

Suche zum 1. September einen **zuverlässigen Kutscher.**
Zu erst. in der Geschäftsstelle

1 Handwagen
1 Schubkarren
zu verkaufen
Zu erst. in der Geschäftsstelle

Frisch eingetroffen
Kartoffel - Flocken, Biertreber, Malzkeime, Trocken - Schnitzel, Melasse
und empfiehlt
H. Herzog, Bischoheim

Inferieren bringt Gewinn!

Dank.

Wenn etwas unsern Schmerz lindern konnte, so war es die übergroße Teilnahme, welche uns von nah und fern durch Wort, Schrift, Lied, Musik, Blumenspenden und ehrende Geleit beim Begräbnisse unseres lieben Entschlafenen,

des Gastwirts
Paul Gräfe
zuteil geworden ist.

Allen, allen herzinnigen Dank!
Oberlichtenau, im August 1927.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bericht über die öffentliche Sitzung des Verbandsberufsausschusses
am 24. August 1927, nachmittags 5 Uhr im Rathaus zu Pulsnitz.

Sitzungsleiter: Herr Bürgermeister Kannegießer.
Anwesend: 19 Mitglieder des Berufsschulverbandes einschließlich der Mitglieder des Verbandsvorstandes.
Entschuldigt fehlen Herren Bürgermeister Kammer, Dhorn, Stadtrat Köhler und Arbeitnehmervertreter Kieper, Pulsnitz.
Unter Begrüßung der Erschienenen eröffnet der Vorsitzende um 5 Uhr die Sitzung.

1. Kenntnis nimmt man:

a) von einer Verordnung des Volksbildungsministeriums, nach der die Berufsschullehrerin Hofmann zu einem zweiwöchigen Lehrgang für Fortübungen an der Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden zugelassen worden ist; b) davon, daß das Ministerium gegen die ihm angelegte Klasse- und Abteilungsbildung keine Einwendungen erhoben habe; c) von der Bewilligung einer Beihilfe des Volksbildungsministeriums von 1200 RM zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen; d) davon, daß unter Verwendung der Staatsbeihilfe, und eines Teils von Mitteln der Verbandskasse die Einrichtungsgegenstände für ein neues Klassenzimmer angeschafft worden sind.

2. Beratungen und Beschlusfassungen

1. Zunächst gibt Herr Bürgermeister Kannegießer die Vorschriften der Verbandsatzung, soweit sie die Zusammensetzung des Schulausschusses betreffen, bekannt. Darnach besteht der Ausschuss aus 5 Vertretern aus der Stadt Pulsnitz, je 3 Vertretern aus den Gemeinden Pulsnitz M. S. und Dhorn, 2 Vertretern aus der Gemeinde Oberlichtenau, je 1 Vertreter aus den Gemeinden Friedersdorf und Oberstrina, 3 Vertretern der Lehrer der Verbandsberufsschule und dem Schulrat. Die von den einzelnen Gemeinden usw. entsandten Vertreter werden hierauf festgestellt. Anstelle besonderer Verpflichtung erteilt der Sitzungsleiter die anwesenden Mitglieder zu erster Mitarbeit. Als Vorsitzender des Schulausschusses wird einstimmig Herr Bürgermeister Kannegießer und als dessen Stellvertreter Herr Schulleiter Röber einstimmig wiedergewählt. Beide Herren nehmen das ihnen übertragene Amt an.

2. Gemäß dem Vorschlage der Lehrerversammlung werden für die kommenden 3 Jahre Herr Dipl. Volkswirt Röber als Schulleiter und als dessen Stellvertreter Herr Berufsschullehrer Meyer einstimmig wiedergewählt.

3. Einer vom Berufsschulverbande vorgeschlagenen Aenderung des § 7 der Verbandsatzung tritt der Ausschuss ohne Aussprache einstimmig bei.

4. Dem Abschluß einer Schüler- und Lehrereinstellungsverordnung stimmt der Ausschuss, nachdem vom Vorsitzenden die Notwendigkeit eingehend begründet und die Versicherungsbedingungen und Leistungen bekannt gegeben worden waren, einstimmig zu.

5. Erlaß einer Schulordnung. Von Herrn Schulleiter Röber werden die vom Bezirksschulrat für nötig gehaltenen Aenderungen der im Entwurf vorliegenden Schulordnung vorgelesen und erläutert. Auf entsprechende Frage eines Elternvertreters wird vom Schulausschuss die Meinung bekannt gegeben, daß in dringenden Fällen der Behinderung eines in der Landwirtschaft beschäftigten Schülers am Schulbesuch eine sehr tüchtige Entschuldigungsverordnung am dritten Tage nach der Behinderung bei der Schulleitung einzugehen habe. Eine erst dieser Tage erlassene Verordnung des Volksbildungsministeriums betr. Verleihung von Volks- und Fortbildungs- (Berufs-) Schülern zur Gewerblausbildung und Sachfrühernte wird bekannt gegeben. Einige weitere Aenderungen vorliegende betr. Schülerbefragungen, Zeitpunkt der Schülerentlassung, werden abgelehnt. Die später in Druck zu gebende Schulordnung soll den Empfangsberechtigten gegen Quittung ausgehändigt werden. Soweit die Schulordnung Schulgelehrerbetriebe vorzieht, soll versucht werden, den Wortlaut des Entwurfs beizubehalten.

Schluß der Sitzung 1/27 Uhr — Hierauf nichtöffentliche Sitzung

Aus dem Gerichtssaal

§ Weimar. (Ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung.) Ein Arbeitgeber hatte dem Arbeitsnachweis für einen Arbeiter eine Abgangsbefreiung ausgestellt, aufgrund deren der Arbeiter die Arbeitslosenunterstützung nicht erhielt. Dieser verklagte nun den Arbeitgeber auf Ausstellung einer anderslautenden Abgangsbefreiung. Das Arbeitsgericht in Coburg wies die Klage ab mit der Begründung, daß der Arbeitsnachweis nach Empfang der Abgangsbefreiung vollständig selbständig darüber zu entscheiden hat, ob der Arbeiter die Arbeitslosenunterstützung erhält oder nicht. Er ist weder an den Inhalt der Abgangsbefreiung des Arbeitgebers gebunden, noch an ein gerichtliches Urteil, das den Inhalt der Abgangsbefreiung ändert. Das Arbeitsgericht kann in dieses Recht des Arbeitsnachweises nicht eingreifen; daher muß auch der Arbeitsnachweis vollständig prüfen, welchen Wert er der Abgangsbefreiung beizulegen hat und der Arbeiter muß sein Recht auf Arbeitslosenunterstützung ev. im Wege der Beschwerde gegen die Entscheidung des Arbeitsnachweises geltend machen. Er kann aber nicht seinen Arbeitgeber beim Arbeitsgericht verklagen. Dieses hat gegen seine Entscheidung die Berufung an das Landesarbeitsgericht zugelassen.

Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden
Allmähliches Aufhören der Niederschläge, im weiteren Verlauf auch etwas Bewölkungsabnahme, Flachland vorwiegend kühl, anfänglich besonders in höheren Lagen, sehr lebhaft, später an Stärke zunehmende Winde aus westlichen Richtungen.

Landeswetterwarte Magdeburg
Freitag: Vielfach heiter, trocken, am Tage etwas wärmer, doch nachts etwas kühl. — Sonnabend: Zunehmende Bewölkung, ziemlich warm, dann Regenfälle, strichweise Gewitter. — Sonntag: Wolkig, seltener aufheiternd, Regenfälle, strichweise Gewitter, ziemlich warm, dann etwas kühl.

Pulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 25. August 1927

Beilage zu Nr. 198

79. Jahrgang

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Am Montag, den 22. August 1927, vormittags 1/9 Uhr, fand im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert die 9. diesjährige Sitzung des Bezirksausschusses statt, in der 33 Punkte zur Beratung standen.

Der Bezirksausschuß nahm zunächst davon Kenntnis, daß die Mitglieder des Bezirkstages der in der letzten Sitzung des Bezirksausschusses beschlossenen Erhöhung der Bezirksbeiträge für die durch die Unwetterkatastrophe betroffenen Bezirke Dippoldiswalde und Pirna von 1000 M auf 8000 M einmütig zugestimmt haben, daß diese Beihilfe an den Verband der Bezirksverbände zur Weitergabe an die beiden geschädigten Bezirke abgeführt worden ist und daß bei der innerhalb der Gemeinderäte des Ramenzer Bezirks veranstalteten Sammlung für die von der Katastrophe Heimgekehrten bisher rund 25 000 M aufgebracht und auch in vielen Gemeinden bedeutende Mengen an Sachwerten gesammelt worden sind. Wenn man berücksichtigt, daß im Bezirk außerdem noch von verschiedenen Vereinen und Organisationen für die durch die Unwetterkatastrophe Geschädigten besonders gesammelt worden ist, kann das Ergebnis der in den Bezirksverbänden veranstalteten Sammlung, bei dem im Durchschnitt ein Betrag von 40 Pfennigen auf den Kopf der Bezirksbevölkerung entfällt (in mehreren Gemeinden erhöht sich dieser Satz bis auf 95 Pfennige), als sehr günstig angesehen werden. Die 25 000 M sind vom Bezirksverband in mehreren Raten dem vom Herrn Ministerpräsidenten selbst ins Leben gerufenen Sammelwerk in Dresden überwiesen worden und werden nach einem Dankschreiben deselben lediglich den von der Hochwasserkatastrophe Betroffenen zugeführt werden. Es gelangten auch die Dankschreiben der beiden Bezirksverbände Dippoldiswalde und Pirna zum Vortrag.

Die Arbeitsmarktlage hat sich bis in die letzte Zeit hinein günstig weiterentwickelt. Obwohl die inzwischen in das Überschwemmungsgebiet vermittelten Arbeiter nach Erledigung der hauptsächlichsten Aufräumungsarbeiten an den Wasserläufen, Straßen und Abbruchstellen wieder entlassen und in den Bezirk zurückgeführt sind, stellt sich die Ziffer der Arbeitslosen am 19. August im ganzen Bezirk nur auf 211, die Zahl der Arbeitslosen auf 35, zusammen 246. Bei Notstandsarbeiten waren an diesem Stichtage 144 Personen beschäftigt, wovon 84 auf den Arbeitsnachweisbezirk Großröhrsdorf und 60 auf den Arbeitsnachweisbezirk Pulsnitz entfallen.

Nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 treten an die Stelle der bisherigen Arbeitsnachweise Arbeitsämter, die der zu errichtenden Reichsanstalt unterstellt werden. Das Bestreben des Reiches geht dahin, die Zahl der Arbeitsämter zu verringern, damit die Arbeitsvermittlung in den vergrößerten Bezirken umso wirksamer gestaltet werden kann. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung hatte die Absicht gehabt bei der in Angriff zu nehmenden Neuorganisation die beiden Arbeitsnachweise Pulsnitz und Großröhrsdorf einem von ihm in Aussicht genommenen Arbeitsamt Radeberg zuzuweisen. Da im Ramenzer Bezirk die landwirtschaftlichen und auch die industriellen Verhältnisse im großen und ganzen gleichartig liegen, es insbesondere höchst unwahrscheinlich wäre, wenn man die im Bezirke wichtigsten Industriezweige, Textil- und Steinindustrie, auseinanderreißt und den im Pulsnitzer und Großröhrsdorfer Arbeitsnachweisbezirk gelegenen Teil an Radeberg anschließen würde, da es weiter durchaus unerwünscht wäre, wenn man die landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung im Ramenzer Bezirk zerstückeln wollte, einmal sie bereits jetzt für den ganzen Bezirk zentral durch

die landwirtschaftliche Sachabteilung des Arbeitsnachweises Ramenz bewirkt wird, da überdies anzutreten ist, daß man bei der Abtrennung der Bezirke der künftigen Arbeitsämter auf die Abgrenzung der Verwaltungsbezirke Rücksicht nimmt, soweit dies nur möglich ist, hat der Amtshauptmann gegen die beabsichtigte Zuweisung der Arbeitsnachweisebezirke Pulsnitz und Großröhrsdorf nach Radeberg namens des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft vorstelliglich bereits Einspruch erhoben und die Zusammenlegung des ganzen Ramenzer Bezirks in ein Arbeitsamt Ramenz mit Außenstellen in Pulsnitz, Großröhrsdorf und Königsbrunn beantragt. Der Bezirksausschuß beschloß einstimmig, diesem Standpunkt beizutreten und auch gegen eine etwaige Absicht, mehrere Gemeinden im Süden des Königsbrunner Amtsgerichtsbezirks an das Arbeitsamt Dresden zu weisen, vorstellig zu werden. Der erhobene Einspruch scheint schon Erfolg gesehigt zu haben; das Landesamt für Arbeitsvermittlung soll nach einer in den letzten Tagen eingegangenen Mitteilung die Zuweisung der Arbeitsnachweise Pulsnitz und Großröhrsdorf nach Radeberg aufgegeben haben.

Dem Bezirksausschuß wurden sodann vom Amtshauptmann die von Herrn Architekt Ziesche in Crostwitz fertigestellte Planungen für die Bezirksjugendherberge St. Marienstern vorgelegt und erläutert. Die Planungen fanden nach eingehender Aussprache, bei der nur noch kleine Änderungen von Einzelheiten angeregt wurden, die Billigung des Bezirksausschusses, und es wurde beschlossen, die hauptsächlichen Arbeiten nunmehr nach den Unterlagen des Architekten Ziesche, der zu der Sitzung zugezogen worden war und Gelegenheit hatte, selbst noch einige Erklärungen zu den Entwürfen zu geben, mit zehntägiger Frist auszuschreiben. In dem Entwurf für die Jugendherberge sind sowohl im Tagesraum wie auch in den 4 Schlafräumen 60 Plätze, 32 für Burschen und 28 für Mädchen, sowie 2 Führerzimmer vorgesehen, sodas — worauf schließlich und auch im Interesse der Rentabilität der Jugendherberge besonderer Wert zu legen ist — Schüler und Schülerinnen mit ihren Lehrern klassenweise untergebracht werden können. Außerdem sind für besondere Gelegenheiten, z. B. das Osterfest, bei dem mit großem Andrang gerechnet werden darf, Räume für Massenunterkunft vorgesehen. Die innere Einteilung des Hauses und der einzelnen Geschosse wurde allgemein als außerordentlich klar, übersichtlich und zweckmäßig bezeichnet. Wenn möglich, soll nach erfolgter Ausschreibung bereits im September mit dem Bau der Jugendherberge begonnen werden.

Der Bezirksverband hat in der Stadt Pulsnitz die Errichtung eines Wandererheimes geplant. Bei näherer Prüfung hat sich ergeben, daß dieses Wandererheim im kleinen Ausmaße gehalten werden kann. Der Stadtrat zu Pulsnitz hat neuerdings vorgeschlagen, das Wandererheim entweder in einem bereits bestehenden Gebäude unterzubringen oder aber an der Stelle der vor kurzem abgetragenen städtischen Scheune unter Mitverwendung der Brandversicherungssumme in Höhe von 1200 M zu errichten. Der Bezirksausschuß entschied sich für den letzteren Weg, wobei verhandelt werden soll, von der vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bereits bewilligten Beihilfe von 6000 M einen möglichst hohen Betrag zur Deduktion der entstehenden Kosten zu erhalten. Die auf den Bezirk entfallenden Kosten werden sich voraussichtlich auf höchstens 1800 M stellen.

In dem nunmehr genehmigten Staatshaushaltplan auf das Rechnungsjahr 1927 ist ein Betrag von 50 000 M für Anschaffung Betrieb und Unterhaltung von 20 Kleinkraftwagen für städtische Amtsstrassenmeister eingestellt worden. Für den Ramenzer Bezirk ist die Ausstattung des Amtsstrassenmeisters in Königsbrunn mit einem Kraftwagen vorgesehen, da die Verkehrsverbindungen in dessen Amtsbezirke sehr ungünstig sind. Voraussetzung hierfür ist nach den zwischen dem Finanzmini-

stertum und dem Verband der Bezirksverbände vereinbarten Richtlinien, daß der Bezirksverband zu den Kosten der Anschaffung, Betrieb und Unterhaltung die Hälfte beiträgt. Der Beitrag des Bezirks besteht darin, daß er die Hälfte des dem Amtsstrassenmeister zu gewährenden, innerhalb 5 Jahren zu tilgenden Aktivvorkaufes in Höhe von 1500 M übernimmt und monatlich 50 Mark zu dem laufenden Betriebe beiträgt. Da dem Amtsstrassenmeister mit Hilfe des Kleinkraftwagens auch eine bessere Beaufsichtigung des Baues und der Unterhaltung der Gemeindegewege ermöglicht wird, beschloß der Bezirksausschuß, sich an den entstehenden Kosten in der vom Bezirk geforderten Weise zu beteiligen.

Vom 12. August bis 25. September dieses Jahres findet in Berlin die Ausstellung „Das junge Deutschland“ statt. Die Ausstellung gibt zum ersten Male einen Gesamtüberblick über die gegenwärtige Lage der deutschen Jugend, insbesondere über die Fragen der Jugendberichterstattung, der Jugendpflege und Jugendfürsorge. Der Bezirksausschuß erklärte sich damit einverstanden, daß zum Besuche der Ausstellung der Dezerent des Wohlfahrtsamtes des Bezirksverbandes entsandt wird. Von der Entsendung anderer, in der Jugendarbeit tätigen Personen soll abgesehen werden.

Der Bezirksverband ist mit einem Geschäftsanteil von 3500 M, der ihm ein Anrecht auf jährlich 4 Belegungen zu je 10 Plätzen gibt, an dem Sächsischen Kinderheim Wiet, G. m. b. H., beteiligt. Nach einem Rundschreiben an die Gesellschafter besteht die Absicht, die zu Wohnzwecken dienenden Holzbaracken durch massive Umbauten zu ersetzen, damit gleichzeitig die von verschiedenen Seiten beantragte Ueberbinderstellung der Betten in den Kinderzuschulräumen beseitigt werden kann. Die dadurch entstehenden Kosten sollen nicht durch eine Baumlage, sondern durch ein Darlehn aufgebracht werden, das möglichst aus den Uebereschüssen des Betriebes verzinst und getilgt werden soll. Aufsichtsrat und Geschäftsführung haben gleichzeitig bei den Gesellschaftern angefragt, ob etwa der Wunsch besteht, ihre Geschäftsanteile teilweise aufzugeben oder weitere Geschäftsanteile zu erwerben. Der Bezirksausschuß beschloß, seine bisherige Beteiligung an der Gesellschaft unter der Bedingung aufrecht zu erhalten, daß der Bezirksverband bei der Erweiterung des Kinderheimes mit einer neuen Baumlage nicht belastet wird.

Um den Herrn Reichspräsidenten anlässlich seines 80. Geburtstages am 2. Oktober 1927 eine dem Ernste der Zeit entsprechende Ehrung zu erweisen, die über den Tag hinaus fortwirkt, sind Reichsregierung und Länderregierungen übereingekommen, zu einer Sammlung (Hindenburgspende) aufzurufen, deren Erträge den Volksgenossen zu gute kommen sollen, mit denen sich der Reichspräsident aus schwerer Kriegszeit in besonderem Maße verbunden fühlt, den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Der Bezirksausschuß stimmte dem Vorschlage zu, daß innerhalb der Gemeinden in derselben Weise wie bei der Zeppelin-Edener-Spende und der Sammlung für das Hilfswerk für die durch die Unwetterkatastrophe im Pirnaer und Dippoldiswalder Bezirk Betroffenen, eine Sammlung veranstaltet wird, deren Ergebnis wiederum über den Bezirksverband an die Sächsische Landesgeschäftsstelle der Hindenburgspende geschloffen abgeführt werden soll. Die Sammlung im Bezirke soll bis spätestens 25. September beendet sein. Von der Bildung eines Bezirksausschusses für die Sammlung soll abgesehen werden, den größeren Gemeinden soll anheimgegeben werden, evtl. Ortsausschüsse zu bilden.

Der Bezirksausschuß nahm davon Kenntnis, daß der ursprünglich mit 60 000 M angenommene, im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 aber mit 40 000 M eingestellte Fehlbetrag der Rechnung für die allgemeine Bezirksverwaltung auf das Rechnungsjahr 1926 sich nach dem endgültigen Rechnungsabluß auf 37 084 M ermäßigt hat. Da die

Abseits vom Glück.

Roman von J. Schade-Hädike.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten

55. Fortsetzung.

Da geschah das Unerhörte, daß Lisa lachte. Ganz deutlich sah Christine das Lachen um Lias' Mund und hörte die leisen, unterdrückten Laute. Doch gleich wurde die junge Frau wieder ernst. Sie warf die Decke beiseite und saß nun aufrecht auf dem Ruhebett.

„Zur Diplomatin bist du trotz allem nicht geboren, liebe Christine,“ sagte sie mit leisem Spott. „Jedenfalls danke ich dir für deinen guten Willen, aber niemals werde ich dir Gelegenheit geben, solche Nachsicht mit mir üben zu müssen. Wenn ich wieder heirate, schädige ich mein Kind und das wirst du mir niemals verzeihen. Also bitte, sprich nie wieder davon.“

Eine Weile rang Christine vergebens nach Worten. Der Spott Lias' empörte sie, zugleich aber machte der tiefste Ton sie ruhig, in dem die junge Frau zuletzt gesprochen hatte. Sie erhob sich ostentativ.

„Ich glaube, du mißverstehst mich, Liebe. Wenn ich vorhin sagte, daß sich über die testamentarische Bestimmung noch reden ließe, so wollte ich damit andeuten, daß ich im Falle einer Wiederverheiratung deinerseits keinen Anspruch auf das ganze Vermögen erheben würde. Wir könnten uns ja einigen. Außerdem ist doch Hanschen, mein Sohn Erichs, mein nächster Angehöriger, dem nach meinem Tode doch einmal alles zufallen würde. Du siehst also, daß von einer Schädigung deines Kindes keine Rede sein kann,“ sagte sie würdevoll.

„Jedenfalls danke ich dir noch einmal für deinen guten Willen, aber ich möchte weder mich, noch mein Kind von deiner Gnade abhängig machen,“ erwiderte Lisa kühl.

Trotzdem Christine es in der Kunst, ihre wahren Empfindungen zu verbergen, zur Meisterschaft gebracht, auerte

es doch einige Minuten, bis sie ihren Groll und ihre Enttäuschung herabgekämpft hatte und in ihrem gewöhnlichen, liebenswürdigen Tone zu fragen vermochte:

„Ist dir jetzt etwas besser, liebe Lisa?“

„Danke, ja. Die Kopfschmerzen sind vorüber. Ich werde jetzt gleich zu Hanschen gehen. Wenn du noch eine Weile mitkommen willst.“

„Gern. Aber nur — ich meine — wenn du wieder Besuch bekommst — ich bin in meiner Kleidung so gar nicht darauf eingerichtet.“

„Beruhige dich. Weder heute noch sonst jemals werde ich wieder den Besuch bekommen, auf den du anspielst. Hoff ist heute mittag abgereist,“ sagte Lisa mit leisem Spott.

„Wie du mich auch immer mißverstehst!“ sagte Christine. Aber die junge Frau zuckte nur stumm die Achseln.

Da ging Christine stillschweigend hinter ihr her. Aber überzeugte war sie noch immer nicht und ihren Verdacht gab sie auch noch nicht auf. Sie beobachtete Lisa von jetzt an noch schärfer als bisher, noch häufiger wurden ihre Blicke, vor denen Lisa zu keiner Tageszeit mehr sicher war.

Aber alles das brachte ihr keinen Erfolg. Nach dem letzten Aufblatzen im Herbst schien Lias' Herz nun wirklich ruhig geworden zu sein.

So verging Jahr um Jahr, ohne ein besonders äußeres Ereignis mit sich zu bringen. Hin und wieder erhielt Lisa Besuch aus der Heimat: der Vater, die Mutter oder auch eines der Geschwister suchten sie auf. Ernst studierte sogar eine Zeitlang in Berlin und wohnte bei der Schwester. Das war eine liebe Abwechslung. Dann war er in den Staatsdienst getreten, um die höhere Postkarriere einzuschlagen.

Auch tante Bertha hatte sich einmal nach Berlin gewagt und da sie hier nichts anderes zu beweinen fand, so vergoß sie Freudentränen darüber, daß Hanschen solch ein großer, lieber und hübscher Junge geworden war ...

Thea hatte inzwischen ihren Kaufmann geheiratet und war glücklich und zufrieden. Nur Gerta war noch bei

den Eltern. Auch sie war jetzt bereits erwachsen, aber die Jahre hatten ihr nichts genommen von ihrem fränkischen, unschönen Aussehen. Sie war diejenige unter den Geschwistern, die Lisa am fremdesten blieb. Mit Vater und Mutter dagegen verstand die junge Frau sich jetzt vortrefflich.

Hans, wie sie ihren Sohn nun nannte, war kein leicht zu zehender Charakter und es war bei Lisa nicht ohne innere Kämpfe in diesen Jahren abgegangen. Nur schwer hatte sie die Grenze finden können, wo die Mutterliebe anfängt, Egoismus zu werden. Solange das Kind klein war, hatte er ausschließlich ihr gehört mit all seinen Gedanken, mit all den manchmal so seltsam widersprechenden Regungen seiner kleinen Seele.

In dem Maße aber, wie der Junge heranwuchs, bäumte er sich auf gegen die allzu große mütterliche Fürsorge.

Dabei war dem Knaben bei aller Gutmütigkeit ein ausgesprochenes Hochmut eigen. Er hatte dieselbe Art, die Augenlider halb zu senken und verächtlich über das hinwegzublicken, was ihm nicht paßte, wie sein verstorbener Vater. Als er noch kleiner war, sah er auf die Kinder herab, die weniger gut gekleidet waren wie er. Später ging sein Hochmut andere Wege, da verachtete er die, die weniger wußten und verstanden wie er. Sein Ehrgeiz trieb ihn, stets der Erste in der Schule zu sein. Das fiel ihm leicht, da er ein ungemein scharfes Auffassungsvermögen besaß. Da merkte Lisa denn auch bald, daß es mit ihrer Nachhilfe bei den Schularbeiten nicht mehr ging. Es hätte ihr wohl Freude gemacht, mit ihrem Jungen gemeinsam fortzuschreiten und sie hätte es vielleicht auch fertig gebracht, aber dazu mußte sie selbst erst lernen, sich den Lehrstoff zu eigen machen, und sie verstand manches im Augenblick nicht so schnell wie er.

Da fing sie dann zuweilen solch sonderbar flauenden Blick des Knaben auf. Er, der bisher zu der Mutter wie zu einem höheren Wesen aufgesehen, das alles wissen, alles verstehen mußte, konnte nicht begreifen, daß es auch für sie eine Grenze gab.

(Fortsetzung folgt.)



Zuführung des vom Bezirksrat seinerzeit beschlossenen kurzfristigen Darlehens infolge der angespannten Geldmarktlage bisher nicht möglich gewesen ist, das Darlehn nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung überdies schon bis zum 1. Dezember dieses Jahres zurückgezahlt werden müßte, wird der Bezirksverband versuchen, ohne das Darlehen durchzukommen.

Der Lausitzer Flugverein in Ramenz, dessen Zweck in erster Linie ist, die Bestrebungen auf dem Gebiete der Luftfahrt zu unterstützen, hat kürzlich eine Satzung aufgestellt und sie dem Amtsgericht zum Zwecke der Eintragung des Vereins in das Vereinsregister vorgelegt. Um den rührigen Verein, dessen erster Flugporttag am 31. Juli 1927 einen so erfolgreichen Verlauf genommen hat, auch von bezirkswegen zu unterstützen, erklärte sich der Bezirksauschuß grundsätzlich geneigt, dem Lausitzer Flugverein als Mitglied dann beizutreten, wenn die Eintragung des Vereins erfolgt ist. Voraussetzung ist weiter, daß die Bestimmung der Satzung, daß körperschaftliche Mitglieder den im Einzelfalle von der Mitgliederversammlung festgesetzten Beitrag zu zahlen haben, eine Änderung erfährt bezw. für den Bezirksverband ein angemessener Jahresbeitrag festgesetzt wird. Es wurde gleichzeitig davon Kenntnis genommen, daß die Teilnehmer an dem am 31. August bis 3. September dieses Jahres stattfindenden Sachsenrundflug, etwa 25 Flugzeuge, am 4. September in der 9. Stunde den Ramenzer Bezirk überfliegen werden und daß gegen 9 Uhr vormittags in Baugen eine Zwangslandung und einviertelstündige Zwangspause auf dem Flugplatz Stiebtitz stattfinden haben. Der Lausitzer Flugverein hat für die Mitglieder des Bezirksauschusses zu dieser Veranstaltung einige Ehrenkarten überandt.

Auf Vortrag des Herrn Regierungsrat Dr. Merzdorf genehmigte der Bezirksauschuß sodann die Übernahme einer Ausfallbürgschaft durch die Stadtgemeinde Elstra für die ihr aus den Prämienrenten der öffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen zustehenden Kontingentsgelder, die Übernahme einer Bürgschaft durch die Gemeinde Lausitz für ein bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen aufzunehmendes Hypothekendarlehn von 3000 M, die Aufnahme zweier Darlehen durch die Stadtgemeinde Großröhrsdorf, und zwar in Höhe von 6000 M bei der Sächsischen Wohlfahrtskasse zum Zwecke der Anschaffung eines Röntgenapparates und eines Darlehens von 4000 Reichsmark durch die Gemeinde Krakau von der Sparkasse in Königsbrunn zum Zwecke der Durchführung einer Kleinflechterei, den 10. Nachtrag zur Gemeindehaushaltsverordnung für die Gemeinde Hausdorf, nach dem der 100 prozentige Zuschlag zur Vermögenssteuer mit Wirkung vom 13. August 1926 in Wegfall gestellt worden ist. — Der Bezirksauschuß sah sich nicht in der Lage, zur Aufnahme eines Darlehens von 15200 M durch die Gemeinde Lausitz von der Landesversicherungsanstalt zum Zwecke der Errichtung von 5 Kleinwohnungen die Genehmigung zu erteilen, einmal weil voraussichtlich ein gering verzinsliches Wohnbaudarlehn aus der Aufwertungssteuer nicht wird zur Verfügung gestellt werden können und infolgedessen die Mieten in den Grundstücken zu hoch werden, andererseits auch weil zunächst die völlige Abtötung des für den Wohnungsbau vor zwei Jahren auf das Schulgrundstück in Lausitz ausgenommenen Darlehens erforderlich erscheint. — Die Entscheidung auf die Einsprüche des Gemeinderates und einiger Gemeindeglieder von Schwepnitz gegen die in der Gemeindeverordnung vom 25. Juli gefassten Beschlüsse wird bis zur nächsten Bezirksauschusssitzung ausgesetzt, weil in den nächsten Tagen ein für die Angelegenheit wichtiges, bereits verkündetes Urteil des Verwaltungsgerichts dem Gemeinderat zugestellt werden wird. — Zu der Satzung des Hebammenverbandes Pönitz am im Großhainer Bezirk, dem die Gemeinde Rohna angehört, zu dem 4. Nachtrag zur Verbandsatzung über die Gewährung von Ruhestandsunterstützung an die im 23. Hebammenbezirk Ohorn und Umgebung angehefteten gewesenen Hebammen sowie zu dem Ortsgesetz über die Einrichtung von Heimbürginnenbezirken der Stadt Großröhrsdorf spricht der Bezirksauschuß auf Vortrag des Herrn Regierungsrat Lampert keine Genehmigung aus. — Dem Gesuch der Gemeinde Hauswalde um Bewilligung einer Beihilfe zu den Kosten der Beschaffung einer elektrischen Alarm-Sirene konnte leider aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht stattgegeben werden. — Der Bezirksauschuß beschäftigte sich weiter mit der Regelung verschiedener grundsätzlicher Fragen hinsichtlich der Gewährung von Baubehilfen. Er beschloß, der Amtshauptmannschaft zur Bewilligung kleinerer Beträge von 5—600 M einen Betrag von 5000 M unter der Voraussetzung zur Verfügung zu stellen, daß über die Verwendung später Bericht erstattet wird. Ferner wurde die Amtshauptmannschaft ermächtigt, in solchen Fällen, in denen sich während der Bauausführung herausstellt, daß ein Beihilfempfangender aus irgendwelchen Gründen die Beihilfe nicht völlig in Anspruch nimmt, während sich in einem anderen Baufall eine Erhöhung der Beihilfe rechtfertigen läßt, im Rahmen der bewilligten Gesamtsumme unter der Voraussetzung einen Ausgleich herbeizuführen, daß die Zahl der zu erstellenden Wohnungen nicht verringert wird. Er erklärte sich auch damit einverstanden, daß von den 15000 M, die in der letzten Sitzung für Brandgeschädigte bewilligt worden sind, 2000 M, die noch verfügbar sind, zur Wiederherstellung des durch Sturm zerstörten Daches eines Hauses in Cunnersdorf zur Verfügung gestellt werden. — Schließlich beschäftigte sich der Bezirksauschuß noch mit zwei einzelnen Baubehilfegesuchen, erteilte zur Aufnahme eines Baudarlehens aus den Mitteln für Kinderrente bis zur Höhe von 20000 M. Genehmigung und stimmte der Erhöhung der Verfügungssumme des Unterausschusses zur Gewährung von Darlehen aus der Aufwertungssteuer für 1927 um 12000 M zu.

Der öffentlichen Sitzung schloß sich noch eine nichtöffentliche mit 6 Beratungsgegenständen an. Die Sitzung fand gegen 1 Uhr ihr Ende.

Die christlichen Eltern-Vereine zum Schutze christlicher Lehrer

Die am 21. 8. 1927 in Dresden versammelten Führer der christlichen Elternvereine aus allen Schulamtsbezirken Sachsens haben zum Schutze der auf dem Boden der christlichen Bekenntnisschule stehenden Lehrer einstimmig folgende Entschlüsse angenommen: „Der Sächsische Lehrerverein möchte den Reichsschulgesetzentwurf zu Fall bringen. Zu diesem Zwecke läßt er die einzelnen Lehrer mittels Fragebogen erklären, ob sie an der Bekenntnisschule unterrichten würden oder nicht. Bei dieser Befragung wendet man sich auch an die Lehrer, welche dem Sächsischen Lehrerverein nicht mehr angehören. Dabei versucht man eine vermeintliche Erklärung herbeizuführen, um den Reichstagsabgeordneten zahlenmäßig zu erweisen, daß der Entwurf als Gesetz nicht durchführbar sei. Denn Bekenntnisschulen können nicht errichtet werden, weil keine Lehrer dafür da seien. Lehrer, welche die Abgabe einer Erklärung ablehnen und für die christliche Bekenntnisschule sich bekennen, läßt man es deutlich merken, daß sie im Wege seien. Der Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens ist deshalb aus ethischen Lehretzwecken gebeten worden, ihnen zu helfen, aus dem unwürdigen Zustand herauszukommen, daß in der Schule nur die politische Einstellung, nicht aber die Leistung gelte. Man setze sich nach der Verwirklichung des Gesetzes zur Arbeit, damit man endlich die Möglichkeit erhalte, an der Bekenntnisschule zu unterrichten. Dort werde man dann nicht von andersdenkenden Kollegen um des Glaubens willen schief angesehen, wie das jetzt in den

Volkschulen an der Tagesordnung sei. An der christlichen Bekenntnisschule wisse man sich getragen von dem Vertrauen der Eltern und könne ungestört für das Beste der Kinder arbeiten.

Ihnen rufen die christlichen Elternvereine zu, haltet aus und laßt Euch weder durch Terror noch Schlagworte andersdenkender Kollegen in Eurer Gesinnung beirren. Wir sind gewillt, Euch zu schützen. Denn in den vergangenen Jahren haben vielerorts bereits christliche Elternvereine mit Erfolg christliche Lehrer verteidigt, denen seitens ihrer Kollegen Schaden zugefügt werden sollte.

Denen aber, welche die Diktatur der sächsischen Lehrgewerkschaft an Stelle der Staatsautorität stellen wollen und die Gewissensfreiheit ihrer Kollegen mißachten, versichern wir, daß wir keinen Fußbreit von unseren in der Reichsverfassung verbürgten Rechten auf die christlichen Bekenntnisschulen abgeben werden. Wenn Lehrer ablehnen, an der Bekenntnisschule zu unterrichten, so wird sich die christliche Elternschaft nicht behindern lassen, christliche Bekenntnisschulen zu errichten und christliche Kinder nur in der Bekenntnisschule erziehen zu lassen. Nicht werden wir unsere Kinder in eine Gemeindefachschule noch eine weltliche Schule hineinzwingen lassen.

An Reichstag und Reichsregierung aber richten wir die dringende Forderung: erlaßt unverzüglich das Reichsschulgesetz, befreit damit nun endlich auch die um ihres Glaubens willen bedrückten Lehrkräfte aus ihrer Not. Gebt ihnen damit den in der Reichsverfassung verbürgten Schutz auf volle Glaubens- und Gewissensfreiheit. Durch exprobriertes Zahlungsmaterial lasse man sich nicht beeinflussen, denn vielfach süßen sich Lehrkräfte nur dem Druck ihrer Lehrgewerkschaft. Bei der Staatsautorität auch zur Geltung gegenüber Machenschaften von Lehrgewerkschaften.“

Otto Koennede ein Harzer Kind

Ueber Otto Koennede, den Piloten der Capari Werke G. m. b. H. für den Oceanflug mit dem Doppeldecker D 1145, ist bisher wenig bekannt geworden. Sein Entwicklungsgang wird uns in folgendem geschildert: Otto Koennede wurde 1893 in Ströbberg im Ostharz geboren. Seinen Vater gebührte die am Ausgang des etwa 1000 Seelen zählenden Dorfes nach Silberhütte zu gelegene alte Hölzerhütte. Nach dem Besuch der Ströbberger Volksschule kam der junge Müllersohn in die Lehre zum Tischlermeister Hartung nach Günthersberge im Ostharz. Hier galt es, vier Jahre lang fleißig zu habeln und Späne fliegen zu lassen, bevor er sein Gesellenstück machen konnte. Als junger Tischlergeselle (auch der erfolgreiche württembergische Segelflieger Epenlaub war von Beruf Tischler) ging es zunächst auf die Wanderschaft, bis Koennede beim Eisenbahn-Regiment Nr. 3 in Hanau seiner Dienstpflicht zu genügen hatte. Infolge seiner hervorragenden Fähigkeiten, seines Konstitutionstalentes und seiner schon damals starken fliegerischen Einseitigkeit sah man dem jungen Soldaten vor, als Kapitulant beim Heer zu bleiben. 1913 kapitulirte Koennede beim Fliegerbataillon Nr. 4 in Metz. Mit Ausbruch des Weltkrieges wurde der Unteroffizier Koennede bereits als Feldflieger verwendet und mit Erlaubungsfleigen beauftragt, die so erfolgreich ausfielen, daß Koennedes Name damals bereits in den Heeresberichten erschien. Bei dem Mangel an Lehrern für den so notwendigen fliegerischen Nachwuchs wurde Koennede zur Flugzeugfabrik Berlin-Hennigsdorf der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft kommandiert, wo mancher der nachher bekanntgewordenen Kampfflieger der Schiller Koennedes war. 1916 kehrte Koennede zurück und wurde nun einer der besten Kampfflieger des Heeres. Nicht weniger als 46 Luftflüge konnte er auf sein Konto bringen. Sein Name erschien nun fast laufend in den Heeresberichten, was der Obersten Heeresleitung Veranlassung gab, ihn für den Bourc le mérite und zum Offizier vorzuschlagen, ein Antrag, der durch allerhöchste Kabinettsorder entpöndert wurde. Bis zum Schluß des Krieges hat Koennede dann an der äußersten Front gekämpft. Nachdem sprach man noch 1919 einmal von ihm, als er dazu ansersehen war, das Regierungsverbot zur Nationalversammlung von Berlin nach Weimar zu steuern. In stiller Zurückgezogenheit hat Koennede in der Folgezeit seine reichen flugtechnischen Erfahrungen in der Dienst des deutschen Verkehrsflugwesens gestellt. Wenn der Hauptausflug des 14. Deutschen Turnfestes 1928 in Köln durch Koennede den amerikanischen Turnern eine Luftbotschaft und Einladung übermittelte, die der Transoceanflieger nach Dresden bringen soll, so ist diese Ehre, vielleicht unbewußt, in die für sorglichen Hände eines Turners und Sportlers gelegt, der nicht nur seit frühesten Jugend für Turnen und Sport begeistert war, sondern diese Beibestrebungen auch selbst mit Hingabe pflegte, und durch sie manchen schönen Sieg und Ehrenpreis errang.

Aufwertung der Reichsanleihen, Ziehung der Auslosungsrechte am 31. August d. J. Am 31. August d. J. findet die erste Auslosung der zweiten Serie der Auslosungsrechte (Nummern 30 001—60 000) statt, die die Anleihehaltbesitzer zur Ablösung ihrer Markanleihen des Reiches erhalten haben. Es wird den Anleihegläubigern empfohlen, sich, soweit dies noch nicht geschehen ist, von den Vermittlungsstellen die Nummern der Auslosungsrechte, die ihnen für ihre alten Anleihen zugeteilt worden sind, vor der Auslosung angeben zu lassen. Die Umschreibung für die Neubestellungen des Reiches läuft am 31. August d. J. ab. Eine Verlängerung dieser Frist ist nicht beabsichtigt.

Bereinlichung der Gerichtskostenmarken? Der Verband Sächsischer Industrieller hat sich an das sächsische, das preussische und das bayerische Justizministerium mit der Bitte gewandt, daß zwischen den Justizverwaltungen der einzelnen Länder Abkommen dahin getroffen werden mögen, die in den einzelnen Ländern verwendeten Gerichtskostenmarken innerhalb des gesamten Deutschen Reiches zu verwenden.

Sport.

Leichtathletik. Die Niederlage Königs im 100-Meter-Lauf durch Dr. Wichmann bildete die Ueberraschung des in Saarbrücken am Dienstag veranstalteten Abendsportfestes anlässlich der aus Paris zurückgekehrten deutschen Ländermannschaft. Die Bahnverhältnisse waren nicht sehr günstig. Bemerkenswert sind die Leistungen in den Wurfkonkurrenzen, bei denen Schlot den Speer 61,40 Meter warf und Hoffmeister den Diskus 44,10 Meter schleuderte. Die Amal 100-Meter-Ländereinfach erzielte nur 43,9 Sek. Dr. Pelzer holte sich ein 1500-Meter-Vorgabelaufen in 4:12.

Tennis. Das gemischte Doppelspiel des internationalen B. C. Tennisturniers wurde von Fürtin Lobkowitz-Wenzel mit einem 6:0, 6:4-Siege über Fr. Kollmeyer-Craig gewonnen. Im Herrensingel spielte Woldenhauer Demasius mit 3:6, 6:2, 6:1 schlagen und wird nun mit Dr. Landmann das Schlußspiel bestreiten.

Schwimmport. Den Schwimmländerkampf Schweden—Norwegen—Dänemark—Finnland in Oslo gewannen die Schweden 45 P., obwohl sie ohne Arne Borg an den Start gingen, vor Dänemark 29 P., Finnland 25 P. und Norwegen 22 P.

Börse und Handel.

Ämtliche sächsische Notierungen vom 25. August 1927
Dresden. Die rückläufige Kursbewegung machte erhebliche Fortschritte. Besonders Elektro- und Fahrradaktien waren erheblich in Mitleidenchaft gezogen. Es verloren Sachsenwerk Vorkzüge 8, Bergmann 6, Wanderer 6, Hertules 4 Pro-

zent. Von Metallwerten erlitten Einbuße: Schubert u. Salzer 5,25, Genußscheine 4,25, Loßthaler Kartonagen 4, Germania 3,75 Prozent. Am Markt der Papieraktien gingen Mimofa 6,5 und Strohhof 6 Prozent zurück. Textilwerte waren behauptet bis auf Baumwollspinnerei Jüdicau (minus 6 Prozent). Von Banken verloren Darmstädter 6,5, Braubank 4 Prozent. Am Brauereimarkt sanken sich Wschaffenburg um 8, Münchshof um 6 Prozent. Von Diversen war man schwach für Gebrüder Hermann (7 Prozent).

Leipzig. Bei geringen Umsätzen war die Börse auf allen Marktgebieten schwach. Es verloren besonders Maschinen-, Montan-, Textil- und Bankwerte. Unter anderen gingen Baumwollspinnerei Mittweida 9, Schubert u. Salzer 8, Darmstädter Bank 8, Polyp hon 5, Thüringer Wolle 5 Prozent zurück. Der Rentenmarkt und der Freibriefmarkt waren still.

Leipziger Produktbörse. Tendenz behauptet. Weizen, neuer, incl. Basis 73 Kilogramm 265—275, Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm, 236—244, Sommergerste 230—275, Wintergerste 210—225, Hafer 228—260, Mais, amerik. 205—210, Cinguantin 220—235, Raps 275—304, Viktoriærbsen 400—407 bzw. Brief.

Chemnitz. Die matte Haltung bezog sich auf alle Werte. Scharfe Einbußen erlitten David Richter (minus 8), Germania (minus 6,5 Prozent). Im allgemeinen wurden die Kurse 2 Prozent tiefer notiert.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Die an der Berliner Nachbörse überraschenderweise eingetretene scharfe Verflattung hat trotz der schwankenden Haltung der Frankfurter Abendbörse keine Verschärfung erfahren. Zu Beginn des Verkehrs machte sich angesichts der stark gewichenen Kurse ein ziemlich allgemeines Deckungsbedürfnis bemerkbar, das jedoch die letzten bedeutenden Abschlüsse nur zu Bruchteilen einzubringen vermochte. Das Geschäft widelte sich ausschließlich zwischen der Spekulation ab; das Publikum war als Käufer oder als Abgeber nur in äußerst geringem Maße erschienen.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen im Reichsmark	24. August		25. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,195	4,203	4,1965	4,2045
London . . . 1 £	20,395	20,435	20,405	20,445
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,11	168,45	168,21	168,55
Ropenhagen . . . 100 Kron.	112,37	112,59	112,43	112,65
Stockholm . . . 100 Kron.	112,57	112,79	112,65	112,87
Oslo . . . 100 Kron.	109,05	109,27	109,19	109,41
Stafien . . . 100 Lire	22,36	22,90	22,88	23,42
Schwetz . . . 100 Fres.	80,87	81,08	80,91	81,07
Paris . . . 100 Fres.	16,44	16,48	16,45	16,49
Brüssel . . . 100 Belgo	58,39	58,51	58,41	58,53
Brag . . . 100 Kron.	12,427	12,447	12,44	12,46
Wien . . . 100 Schyll.	59,10	59,22	59,14	59,26
Spanien . . . 100 Peset.	70,68	70,82	70,81	70,95

Bankdiskont: Berlin 6 (Combard 7), Amsterdam 3½, Brüssel 5½, Italien 7, Ropenhagen 5, London 4½, Madrid 6, Oslo 4½, Paris 5, Prag 5, Schwetz 3½, Stockholm 4, Wien 6, 1 franz. Franc 0,16 Am., 1 Belga 0,58 Am., 1 Lira 0,23 Am., 1 Floty 0,47 Am.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen waren durchweg etwas abgeschwächt. Ausländische Anleihen hielten sich auf ihrem letzten Stande. Schiffsahrtswerte waren wenig verändert. Nordd. Lloyd sogar um 2 Prozent gebessert. Bankaktien: Mitteldeutsche Credit erfuhr einen Kurssturz von 13 Prozent. Bayerische Vereinsbank blühte 4, Bank für Braundindustrie 3, Bank für Elektrowerke 5 Prozent ein. Montanaktienmarkt: Stolberger Zint waren um 5,50, Lauria um 5, Rheinische Braunkohlen um 3,50, Leopoldsgrube um 3,25 und Rheinischl um 3 Prozent abgeschwächt.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktbörse zu Berlin. (Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märktischer 275—279, September 280, Oktober 277,50, Dezember 277, etwas schwächer. Roggen, märktischer 227—231, September 241—242,50, Oktober 240—241,50, Geld, Dezember 238,25—239, stetig. Gerste, Sommergerste 222—270, keine Sorten über Notiz, Wintergerste 203—209, fest. Hafer, ab schief, Stationen 203—215, September 210, Oktober 209 u. Brief, Dezember 208, ruhiger. Mais loco Berlin 196—198, September 192,50, behauptet. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto incl. Sad (feinste Marken über Notiz) 35,50—37,25, behauptet. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto incl. Sad 31,50—33,25, behauptet. Weizenkleie frei Berlin 15,75, fest. Roggenkleie frei Berlin 15,25, fest. Raps 290—295, stetig. Viktoriærbsen 40—47, keine Sorten über Notiz, kleine Speiserbsen 21—27, Futtererbsen 21—22, Pelusiner 21—22, Aderbohnen 22—23, Wicken 22—24, Lupinen, blaue 14,75 bis 15,75, Rapskuchen 15,30—15,50, Leinöl 21,70—22,20, Trockenstängel 13,25—13,50, Sojabohnen 20—20,50, Kartoffelflocken 22,50.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1461 Rinder, darunter 331 Ochsen, 434 Bullen, 696 Kühe und Färsen, 2350 Kälber, 4375 Schafe, 11 764 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3040), 283 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen ruhig. Preise: Ochsen: a) 61—63, b) 57 bis 60, c) 52—56, d) 40—48; Bullen: a) 60—62, b) 56—57, c) 52 bis 54, d) 49—51; Kühe: a) 48—53, b) 40—45, c) 30—36, d) 26; Färsen: a) 60—62, b) 55—57, c) 47—50; Fresser: 42—68; Kälber: a) —, b) 80—90, c) 75—82, d) 60—70; Schafe: a) 64—68, a II) 63—65, b) 56—61, c) 48—53, d) 33—44; Schweine: a) 74, b) 74—75, c) 74—75, d) 72—74, e) 68—70; Cauen: 67—70.

Berliner Magerviehmarkt. (Ämtlicher Marktbericht vom Magervieh Hof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 186 Schweine und 615 Ferkel. Verkauf: Etwas freundlicher. Es wurden bezahlt im Großhandel für: Säuerfleisch, 6—8 Monate alt 45—60, 4—6 Monate alt 30—45; Fette, 3—4 Monate alt 20—30; Ferkel, 8—12 Wochen alt 14—20, 6—8 Wochen alt 9—14 M. per Stück.

Sonne und Mond.

27. 8. Sonne U. 5.03 v. U. 6.59 n. U. Mond U. 4.41 n. U. 7.37 a.

Kirchen-Nachrichten

Pulsitz

Sonntag, 28. August, 11. nach Trin. 1/9 Uhr Abendmahl; 9 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgesch. 10, 25—33) Pfarrr Pfarrer Friedr. Pöcher: Nr. 458; 213; 210, 4, 5; 211. — **Spätsch.** Nr. 160, 143. **Montag, 29. August:** 1/9 Uhr Jungmännerverein. — **Dienstag, 30. August:** 1/5 Uhr Großmütterverein. 8 Uhr Bibelstunden in landeskirchlicher Gemeinschaft.

Dhron

Sonntag, 28. August: Früh 7 Uhr Baldnachdacht am Krüger denktmal (mit Pösaunenmusik) Pfarrr Rüdiger. 2 Uhr Tosen und Kindergottesdienst. — **Donnerstag, 1. September:** 1/3 Uhr Altenvereinigung „Zuchbelle“ bei Frau Emilie Haufe. — **Freitag, 2. September:** 8 Uhr Jungfrauenverein (Bibelstunden).